

E 20003 E.

KAKTEEN

und andere
Sukkulente

22. Jahrgang Heft 9
September 1971



KAKTEEN und andere Sukkulenten

Titelbild
Echinopsis polyanictra
Foto: Dr. Gerhard Gröner

Redakteur:
Dr. Jürgen Bosch
7 Stuttgart-Rohr
Junoweg 11

Redaktionelle Berater:
Dr. Hans-Joachim Hilgert
Dr. Albert Simo
Wilhelm Simon

Monatlich erscheinendes Organ der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

1. Vorsitzender: Manfred Fiedler, 6079 Buchschlag, Pirschweg 10, Tel.: 0 61 03/6 87 59
 2. Vorsitzender: Wolfgang Schiel, 78 Freiburg, Almendweg 10, Tel.: 07 61/8 38 58
 1. Schriftführer: z. Zt. nicht besetzt
 2. Schriftführer: Günther Szramek, 43 Essen, Ursulastr. 33, Tel.: 0 21 41/47 08 42
 1. Kassierer: Eberhard Scholten, 753 Pforzheim, Pflügerstr. 44
 2. Kassierer: Alfred Meininger, 753 Pforzheim, Hohlstr. 6, Tel.: 0 72 31/3 47 74
 1. Beisitzer: Horst Berk, 44 Münster, Marientalstr. 70/72, Tel.: 02 51/2 84 80
 2. Beisitzer: Dieter Hönig, 7828 Neustadt, Ahornweg 9, Tel.: 0 76 51/4 80
 Bücherei: DKG-Bibliothek, Palmengarten, z. Hdn. Frl. Murmann, 6 Frankfurt/M., Siesmayerstr. 61
 Diathek: Franz W. Strnad, 6 Frankfurt/M., Humboldtstr. 1, Tel.: 55 42 58
 Pflanzennachweisstelle: DKG-Landesgruppe Hamburg, p. Adr. Peter Urban, 2 Hamburg-Wandsbek, Walldörferstr. 53
 Samenverteilungsstelle: Gerhard Deibel, 7121 Ottmarsheim, Finkenweg 6
 Ringbriefgemeinschaft: Wolf Kinzel, 535 Euskirchen, Reinaldstr. 55
 telefonische Auskunft- und Beratungsstelle: Dieter Hönig, 7828 Neustadt/Schwarzwald, Ahornweg 9, Telefon 0 76 51/4 80 (werktags 18–20 Uhr)
Bankkonto: DKG, Deutsche Bank AG, Frankfurt/M., Nr. 92/1387
Postscheckkonto: DKG, PschA Nürnberg Nr. 34550
 Beitritts- und Austrittserklärungen sind zu richten an:
 Frau Christa Hönig, 7828 Neustadt, Ahornweg 9,
 Tel.: 0 76 51 / 4 80
 Jahresbeitrag: DM 24,-

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

- Präsident: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, Gerichtsstr. 3, 9300 St. Veit/Glan
 Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel.: 34 70
 Schriftführer: Dr. Gerhard Haslinger, 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 94 25
 Kassier: Hans Havel, 7052 Müllendorf, Feldgasse 6, Psk 194 790
 Beisitzer: Oskar Schmid, 1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel.: 2 21 84 25

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

- Präsident: Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, Tel.: 0 41/36 42 50
 Vizepräsident: noch vakant
 Sekretärin: Frau Ida Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern
 Kassier: Peter Purtscher, Wasgenring 105, 4000 Basel, Postsch.-Konto 40-3883 Basel
 Bibliothekar: Gottfried Zimmerhäckel, Grüneggstr. 11, 6000 Luzern
 Protokollführer: Dieter Supthut, Langärstr. 1, 8117 Fällanden
 Jahresbeitrag: Fr. 25.-

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Für Mitglieder ist der Bezugspreis für das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulenten“ im Mitgliedsbeitrag enthalten. Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Herr Horst Berk, 44 Münster, Marientalstr. 70/72, Tel.: 02 51/2 84 80

Jahrgang 22
September 1971
Heft 9

| | | |
|--------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Karl F. Hohenstein | Steckbrief: Ariocarpus trigonus | 161 |
| Wolfram Triebel | Über zwei neuere Ritter-Kakteen | 162 |
| Hans Schnabel | Eine Uebelmannia aus alter Zeit | 164 |
| Wilhelm Klaus | Astrophytum capricorne var. minor Runge & Quehl 1892 am Standort in Mexiko | 168 |
| Wolfgang Krahn | Bemerkenswerte Sammlungen: Der Botanische Garten der Universität von Kalifornien in Berkeley | 175 |
| Alfred Möller | Ein Gewächshaus „in der Wohnung“ | 177 |
| Alfred Feßler | Dioscorea sinuata | 179 |

Steckbrief

Ariocarpus trigonus var. *elongatus* (S. D.) Backbg.

Karl F. Hohenstein

Die Vertreter der Gattungen *Ariocarpus* und *Roseocactus* gehören zu den „klassischen“ Kakteen. Sie sind meist schon seit dem letzten, z. T. wie im vorliegenden Fall, schon seit dem vorletzten Jahrhundert bekannt, wie dies überhaupt für die Mehrzahl der „Mexikaner“, im Gegensatz zu den „Südamerikanern“, gilt.

Bei der abgebildeten Pflanze handelt es sich um eine schon von SALM-DYCK benannte Art, die BACKEBERG als Varietät zu *trigonus* stellte. Forschungen der letzten 20 Jahre haben ergeben (ANDERSEN u. A.), daß der Formenkreis der Gattung *Ariocarpus* (einschließlich *Roseocactus*) weit größer ist, als ursprünglich angenommen.

Die abgebildete Pflanze habe ich 1961 bei der Firma KAKTIMEX für 15 DM erworben. Sie mißt von einer Warzenspitze zur andern 22 cm. Die Blüten erschienen in dem auf das Importjahr folgenden August, für mich ziemlich

überraschend, und seitdem leider nicht mehr. Es handelt sich offensichtlich um in der Anlage vorhandene Blüten, zu deren Neubildung die Pflanzen unter unseren Kulturbedingungen meist nicht mehr in der Lage sind.

Zur Kultur: Die Pflanzen mögen es sehr warm, jedoch keine intensive und grelle Sonne. Das ist verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß sie am Standort regelmäßig so im Boden versteckt sind, daß man sie oft schwer ausfindig machen kann. Kräftige Wassergaben zur rechten Zeit, nämlich im späten Frühjahr und im frühen Herbst — weniger während unseres Sommers — schaden nicht. Im Winter sollte nicht gegossen werden.

Foto: Hohenstein

Anschrift des Verfassers: Karl F. Hohenstein, D-7 Stuttgart-1, Gaußstraße 50.



Über zwei neuere Ritter-Kakteen

Wolfram Triebel

Matucana aureiflora

Vor einigen Jahren erhielt ich von Frau HILDEGARD WINTER, Fechenheim, eine Pflanze, deren Etikett die Nummer FR 1310 trug sowie den Vermerk „Gen. nov. spec. nov.?“.



FRIEDRICH RITTER hat diese Art dann in KuaS 16 (8), 1965 als *Matucana aureiflora* beschrieben, wobei er für sie das Subgenus *Incaica* aufstellte. In KuaS 17 (1), 1966 folgte dann eine deutsche Beschreibung mit der Fotografie einer blühenden Pflanze.

BACKEBERG hat in seinem Lexikon — wie er zugeht ohne Kenntnis der Pflanze, ihm lag nicht einmal ein Foto vor — *Matucana aureiflora* in seine ziemlich fragwürdige Gattung *Submatucana* gestellt.

Meine Pflanze hatte etwa 10 cm Durchmesser, als ich sie erhielt. Sie ist seitdem nur wenig gewachsen, obwohl sie sich sichtlich wohl fühlt. Neuerdings sproßt sie geringfügig. Im vorigen Jahr setzte die Pflanze erstmals, schon sehr früh im Februar, Knospen an, und zwar kranzförmig an allen etwa zweijährigen Areolen rund um den Scheitel. Die Blüten öffneten sich nacheinander, so daß die Pflanze fast einen Monat in Blüte stand. Im Jahre 1969 bot die Firma UHLIG unter der Nummer U 2325 eine *Submatucana spec.* an, die meines Wissens von LAU gesammelt worden ist. Ich erwarb einige Stücke, und mir fiel gleich die große habituelle Ähnlichkeit mit meinem Exemplar FR 1310 auf. Als dann im Mai 1970 zwei Exemplare blühten, bestätigte sich mein Verdacht, daß es sich um *Matucana aureiflora* FR 1310 handeln müsse. Inzwischen bietet die Firma UHLIG Pflanzen unter der Bezeichnung *Submatucana incaica* var. *aureiflora* an, was offensichtlich auf einem Irrtum beruht. Auch von dieser „Art“ besitze ich einige Exemplare, und die Blühsaison in diesem Frühjahr hat gezeigt, daß alle angeführten Arten identisch sind.

Diese Art ist in der Pflege völlig problemlos, und da die Blüten willig erscheinen, recht hübsch sind und die Pflanzen in großer Anzahl über mehrere Wochen hinweg schmücken, verdient sie eine weite Verbreitung in un-

seren Sammlungen. Einzige Vorbedingung für eine erfolgreiche Pflege scheinen sehr heller Winterstand und möglichst mineralischer saurer Boden zu sein. Im Gegensatz zu den meisten anderen *Matucanas* (und „*Submatucanas*“) sind die Blüten nicht zygomorph, sondern öffnen sich weit trichterig bis fast radförmig mit einem Durchmesser von ca. 3—4 cm. Die Farbe ist ein kräftiges Goldgelb mit rötlichen Tönen. Die äußeren Blütenblätter und die für eine *Matucana* recht kurze Röhre sind rötlichbraun gefärbt. Das Foto zeigt eine der als U 2325 erhaltenen Pflanzen.

Lobivia winteriana

Lobivia winteriana FR 1312 wurde von FRIEDRICH RITTER in „Kakteen und andere Sukkulente“ 21 (8), 1970 beschrieben.

Die Art gehört in die Verwandtschaft von *Lobivia wrightiana*, *Lobivia hertrichiana* und *Lobivia minuta*.

Schon im Habitus hat die Pflanze einige Ähnlichkeit mit *Lobivia wrightiana*, wenn sie auch in Kultur wesentlich größer wird und erst relativ spät, etwa bei einer Höhe von 20—25 cm, zu sprossen beginnt. Der Körper ist recht weich-

fleischig, bei älteren Exemplaren entwickeln sich bis zu 3 cm lange, zum Scheitel gebogene Mittelstacheln, wie sie in ähnlicher Form auch bei *L. wrightiana* auftreten. Auch die Blüte zeigt schon in der äußeren Form große Ähnlichkeit mit dieser verwandten Art: sie besitzt eine lange, schlanke Röhre und schmale, linealische, zugespitzte Blütenblätter. Sie ist bis zu 9 cm lang, und bei voller Öffnung beträgt ihr Durchmesser ebenfalls etwa 9 cm. Die Farbe variiert etwas, es treten stärker rötliche und karminfarbene neben violetten bis violettrosa Tönungen auf. Da diese neue Art sehr wüchsig ist und in Sträußen den ganzen Sommer hindurch blüht, dürfte ihr eine weite Verbreitung in unseren Sammlungen gewiß sein, zumal neuerdings auch Samen angeboten werden.

Diese hervorragend schöne Pflanze war so recht würdig, zu Ehren von Frau WINTER benannt zu werden, der Schwester FRIEDRICH RITTERS, die durch mehr als vier Jahrzehnte unzählige neue Kakteen, die ihr Bruder gesammelt hat, in die Kultur einführte.

Anschrift des Verfassers: Wolfram Triebel,
D-6050 Offenbach, Frankfurter Straße 22.

Bild 1 und 2 (Seite 162).
Matucana aureiflora

Bild 3 (rechts).
Lobivia winteriana



Fotos: W. Triebel

Eine *Uebelmannia* aus alter Zeit

Hans Schnabel

Obwohl die Gattung *Uebelmannia* Buining erst 1967 begründet wurde (1), ist sie bereits bei vielen Kakteenfreunden ein Begriff geworden.

Leider ist die Vermehrung der Pflanzen noch sehr problematisch, weil diese nur sehr wenig Samen bilden. Um so mehr sind uns die Vertreter der Gattung als „fertige“ Pflanzen, d. h. als Importe bekannt.

A. F. H. BUINING hat durch seine Veröffentlichungen eine gute Grundlage für die weitere Erforschung des Genus gegeben.

Es soll nicht die Aufgabe meiner Abhandlung sein, die Diagnosen der verschiedenen *Uebelmannia*-Arten wiederzugeben; für diesen Zweck möchte ich auf die entsprechenden Literaturstellen verweisen (1—4).

Was jedoch einer näheren Untersuchung bedarf, ist der Gattungstyp. Als solcher kommt stets die zuerst gültig beschriebene Art eines Genus in Betracht.

In (1) wird im Rahmen der Gattungsdiagnose als Typ *Parodia gummiifera* Bckbg. et Voll angegeben, die in Arq. Jard. Bot. Rio de Janeiro XI, 169, 1949 beschrieben wurde.

Die ersten Exemplare dieser Art wurden 1938 von DR. MELLO-BARRETO in der Serra da Ambrosia im Staate Minas Gerais (Brasilien) gefunden. Sie stellen damit nach den bisherigen Erkenntnissen die am längsten bekannten Vertreter der Gattung *Uebelmannia* dar.

Dem muß jedoch noch einiges hinzugefügt werden, denn bereits 100 Jahre früher waren Kakteenjäger in diesem Gebiet. Es war eine Expedition unter der Leitung des damaligen Direktors des Hamburger Botanischen Gartens, Prof. J. G. C. LEHMANN, die u. a. Südbrasilien, insbesondere den Staat Minas Gerais, bereiste.

Einge der gefundenen Pflanzen wurden von LEHMANN unter den Katalognamen *Echinocactus centeterius*, *Echinocactus hybocentrus* und *Echinocactus pachycentrus* ohne gültige Be-

schreibung an den Botanischen Garten Hamburg gesandt.

Die gültigen Beschreibungen wurden von DR. L. PFEIFFER in seiner 1837 erschienenen *Enumeratio cact. diagnostica* p. 65, Nr. 46 und Nr. 47 publiziert.

Für meine Darstellungen möchte ich mich auf eine andere Literaturstelle (5) beziehen, wo auch einige der damals aus Minas Gerais importierten Pflanzen abgebildet sind.

Bereits PFEIFFER wies darauf hin, daß alle importierten Pflanzen sehr nahe untereinander verwandt sind, so daß ich die Darlegungen PFEIFFERS wie folgt wiedergeben möchte:

Körper gedrückt-kuglig bis kurz-zylindrisch, dunkelgrün, gehöckert, rau, mit Schuppen; 17 Höckerreihen, vertikal verlaufend, ineinander fließend, länglich, unter den Areolen spitz-vorspringend (höckerig); Areolen oval, schwach filzig; 10–18 Randstacheln, zierlich, gerade, zweiseitig abstehend, 4 Mittelstacheln, kreuzweise angeordnet, stärker (10–15 mm lang), anfangs gelb, dann schwärzlich bis dunkelbraun, später bräunlich-grau; Blüten bis ca. 4 cm im Durchmesser, Röhre sehr kurz, mit dachziegelartig übereinanderliegenden, nach oben immer größer werdenden grünen Schuppen und kleinen Haarbüscheln besetzt; die Kelchblätter sind kurz, schmutzrot, die Kronenblätter breiter, rot, nach dem Rande heller, gelblich schimmernd, lanzettförmig; Staubfäden zahlreich, unten grün, nach oben rosenrot, mit gelben Antheren, gegen Berührung sehr empfindlich; Griffel dick, hellgelb mit 6 bis 12 gelblichen Narben; Frucht mit verwelkter Blume gekrönt; Samen ca. 1,5 mm lang, dunkelbraun, etwas faltig; Heimat in Brasilien, Provinz Minas Gerais.

Die Reproduktionen zeigen im Bild 1 den *Echinocactus centeterius* Pfeiff., wobei im Bild 2 eine Areole und eine Frucht dieser Pflanze dargestellt sind.

Zu den Bildern 3 und 4, die den *Echinocactus hybocentrus* Pfeiff. darstellen sollen, gibt PFEIFFER selbst folgenden Kommentar: „Beide stimmen nicht ganz mit der ursprünglichen Beschreibung überein; indessen das erstere Exemplar (Bild 3, Anm. d. Verf.) war ein vaterländisches, dessen Form sich sehr geändert, und bei dem Berliner Exemplar (Bild 4, Anm. d. Verf.) ist es wohl nicht ganz entschieden, ob es dieselbe Art ist“ (5).

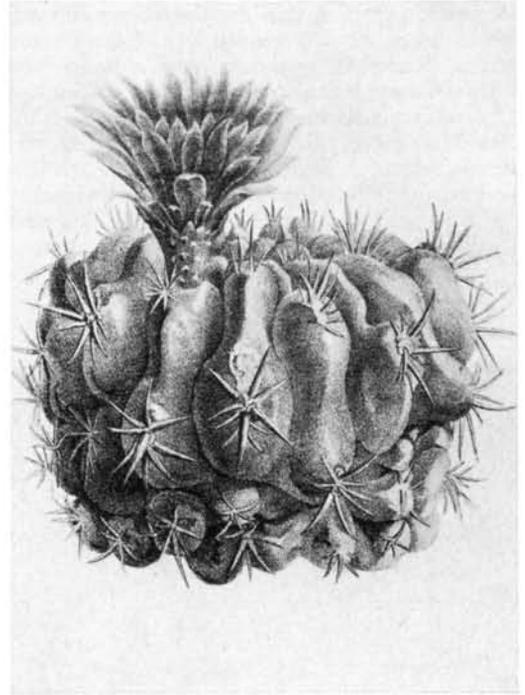
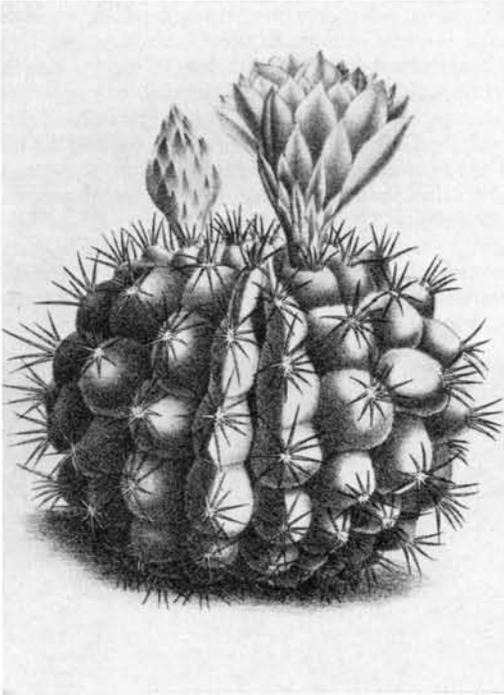
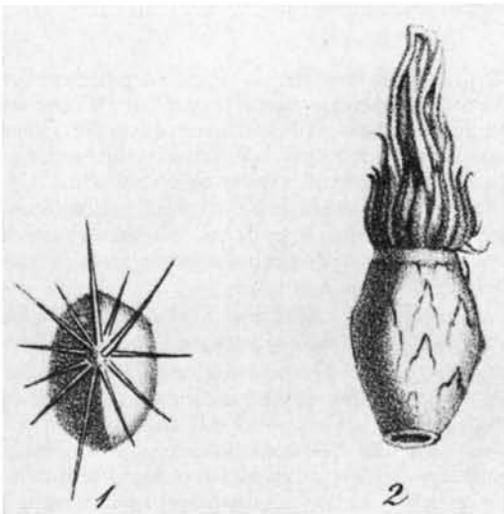
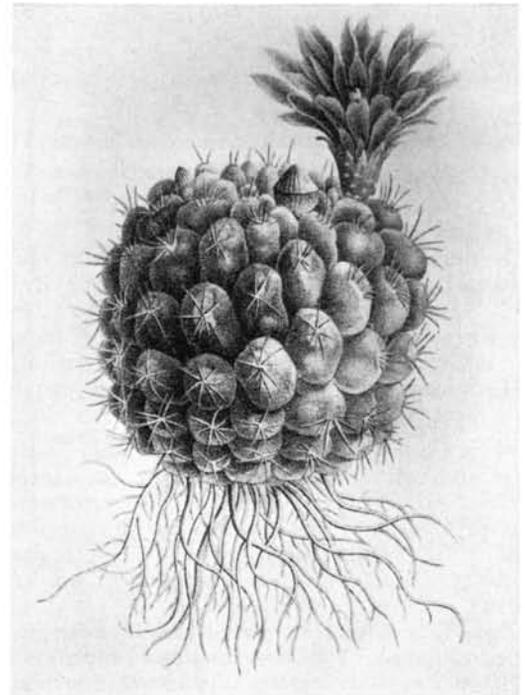


Bild 1 (oben). *Echinocactus centeterius* Pfeiffer

Bild 2 (unten). Areole und Frucht von *E. centeterius* Pfeiffer

Bild 3 und 4 (rechts). *Echinocactus hybocentrus* Pfeiffer

Fotos 1—4: Aus Pfeiffer und Otto, *Abbildung und Beschreibung blühender Cacteen*, 1843



Berücksichtigt man, daß zur damaligen Zeit der Beobachtung der Blüten wenig und den Samen kaum Beachtung geschenkt wurde, so ist die Übereinstimmung mit der Gattungsdiagnose der *Uebelmannia* direkt überraschend.

Besonders möchte ich dabei folgende Merkmale hervorheben:

- gedrückt kugelig bis kurzzyllindrischer Körper,
- rauhe, mit Schuppen versehene Epidermis,
- in Höcker aufgelöste Rippen,
- Zahl und Anordnung der Mittelstacheln,
- Blüte kurzröhrig,

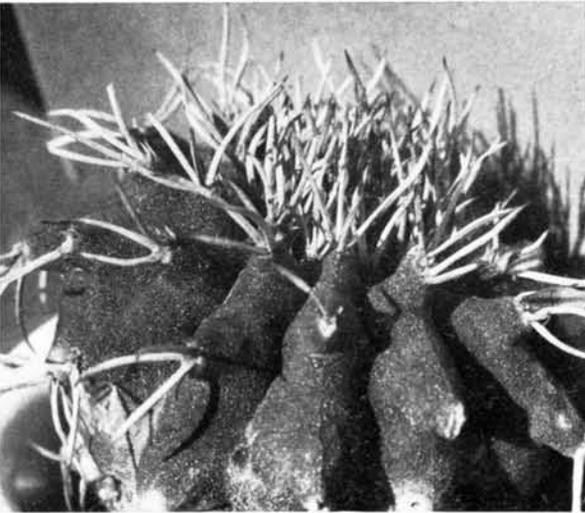


Bild 5. *Uebelmannia buiningii* Donald, Importpflanze

Das wird besonders im Bild 5 deutlich, welches eine jüngere Importpflanze dieser Art zeigt. Die Quarzkörnchen zwischen den Höckern weisen noch auf die Beschaffenheit des heimatlichen Bodens hin. Zum weiteren optischen Vergleich soll im Bild 6 eine *Uebelmannia buiningii* Donald herangezogen werden.

Auf die Stachelentwicklung der *Uebelmannia*, die bereits BUINING erwähnte (1), sollen die Bilder 7 und 8 hinweisen. Bild 7 zeigt das „Unterteil“ der im Bild 8 aufgenommenen *Uebelmannia gummifera*. Es wäre verfrüht, bereits direkte Zusammenhänge zwischen dem „alten“

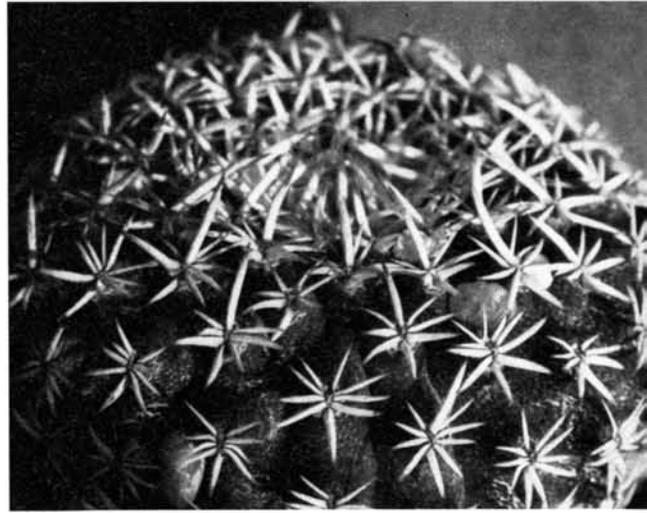


Bild 6. *Uebelmannia gummifera* (Backeb. et Voll) Buining. Jüngere Importpflanze

- spitze Schuppen an der Blütenröhre,
- „Haarbüschel“ (nach PFEIFFER) in den Schuppenachseln,
- Frucht oval, mit Blütenresten auf dem „Deckel“,
- Samen mit verrucoser Testa (nach PFEIFFER „etwas faltig“).

Nach all dem Gesagten dürfte wohl kein Zweifel mehr daran bestehen, daß für das Genus *Uebelmannia* Buining als Typ *Echinocactus centeterius* Pfeiffer in *Enumeratio cact. diagnostica* 47 (65), 1837 mit dem Typstandort im Staate Minas Gerais (Brasilien) angesehen werden muß.

Zweifelsohne sind die von PFEIFFER beschriebenen Pflanzen mit *Uebelmannia gummifera* (Backeb. et Voll) Buining am meisten verwandt.

Echinocactus centeterius Pfeiff. und den bekannten *Uebelmannias* aufzustellen. Das bedarf noch umfassender Feldarbeiten, um die sicher noch weit umfangreicher Familie in ihrer flächenmäßig riesigen Heimat zu erforschen.

Was mir bleibt, ist lediglich die Umkombinierung der neuen Typpflanze entsprechend der vorangegangenen Begründung wie folgt vorzunehmen:

Uebelmannia centeteria (Pfeiff.) Schnabel nov. comb. [syn. *Uebelmannia gummifera* (Backbg. et Voll) Buining in *Succulenta* 46 (11), 159—163, 1967].

Die Taxa des *Echinocactus hybocentrus* Pfeiff. und des *Echinocactus pachycentrus* Pfeiff., die an gleicher Stelle aufgestellt wurden, sind als

Synonyme des Types der Gattung *Uebelmannia* Buining zu betrachten.

Abschließend möchte ich noch erwähnen, wieso das Geheimnis um den „alten“ *Echinocactus centeterius* so lange bestehen konnte.

Es ist eine Reihe von „Regelwidrigkeiten“, die unseren Pionieren der Kakteenforschung unterliefen. Als objektive Ursache vermute ich dabei, daß nach den Importen aus Brasilien Pflanzen aus Chile eintrafen, die in einigen Punkten mit der Beschreibung PFEIFFERS übereinstimmten. In der Annahme, daß es sich um gleiche Pflanzen handelt, hat C. LEMAIRE die PFEIFFERSche Be-

RITTER sammelte in den fünfziger Jahren in Chile bei Illapel Pflanzen, die der „modifizierten“ Beschreibung durchaus entsprechen. Für diese Pflanzen würde ich eine Neubeschreibung unter dem Namen „*pseudocenteterius*“ vorschlagen.

Mit der PFEIFFERSCHEN Diagnose konnte jedoch keine der Pflanzen übereinstimmen, da eine Identität über eine solche Entfernung, wie sie zwischen Minas Gerais und Chile vorliegt, kaum möglich ist.

Das Wissen um den Kakteenimport aus Minas Gerais vor 100 Jahren ging verloren!

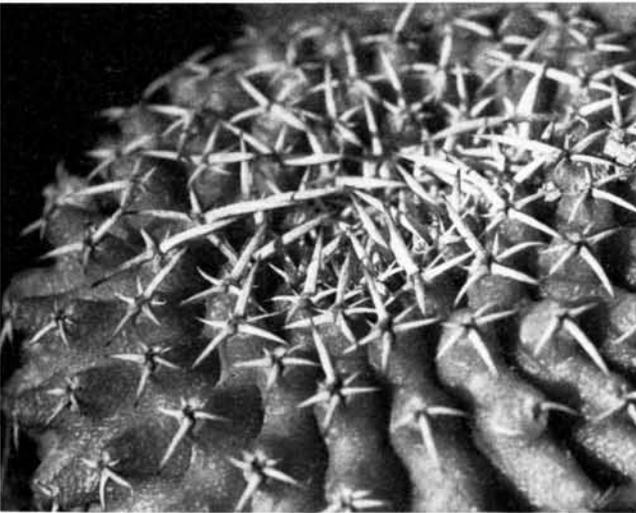


Bild 7. *Uebelmannia gummifera*, Stacheln im Scheitel . . .



Bild 8. . . . und an der Unterseite
Fotos 5–8: H. Schnabel

schreibung „ergänzt“. Dabei wurden wichtige „Unpäßlichkeiten“, wie z. B. warzige Epidermis und bewollte Blütenröhre weggelassen und anderes geändert, wie z. B. Länge der Blütenröhre. Als schließlich die geographische Verbreitung der Art von Prof. K. SCHUMANN nach „Chile, sicher auch in den Argentinischen Anden; wächst aber nicht in Brasilien“ (6) verlegt wurde, war das Durcheinander komplett. So ist verständlich, daß „*Echinocactus centeterius*“ in Chile und Argentinien gesucht und ähnliche Exemplare auch gefunden wurden. Eine gute Abbildung eines chilenischen „*centeterius*“ ist in (7) zu finden. Prof. C. C. HOSSEUS identifizierte als *Echinocactus centeterius* Pfeiff. eine Pflanze die später als *Gymnocalycium valnickeianum* Jajó beschrieben wurde. FRIEDRICH

Vielleicht kann dieses Beispiel als Warnung für leichtfertige Entscheidungen auf dem Gebiet der Taxonomie dienen.

Literatur:

1. *Succulenta* 46 (11), 159–163, 1967
2. *Nat. Cact. & Succ. Journal* 22 (4), 86–87, 1967
3. *Nat. Cact. & Succ. Journal* 23 (1), 2–3, 1968
4. *Kakteen und andere Sukkulente* 19 (8), 151–152, 1968
5. Pfeiffer und Otto, *Abbildung und Beschreibung blühender Cacteen I*, 1843, Tafel II und XXI
6. K. Schumann, *Gesamtbeschreibung der Kakteen* 1903, 2. Auflage, S. 417–418
7. *Monatsschrift für Kakteenkunde* 27, 60–61, 1917

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ing. Hans Schnabel,

DDR-63 Ilmenau, Unterer Burggraben 20.

Astrophytum capricorne var. minor Runge & Quehl 1892 am Standort in Mexiko

Wilhelm Klaus

Dort, wo die Sierra Madre Oriental, das östliche Küstengebirge Mexikos, bei Saltillo wie von einer Riesenfaust nach Westen umgebogen wird, beginnt das Verbreitungsgebiet der Capricornien. Sowohl vom Flugzeug aus als auch bei Exkursionen, tritt diese imposante Abbiegung der mächtigen Faltenzüge von Kreide- und Jurakalken mit Mergel- und Sandsteinzwischenlagen deutlich in Erscheinung. Für die Verteilung der nordmexikanischen Florenelemente scheint das Einschwenken eines wesentlichen Teiles der östlichen Sierra von dem ursprünglichen NNW-SSO-Verlauf in die Ost-West-Faltenzüge der Sierra de Parras zwischen Torreon und Saltillo von Bedeutung. Handelt es sich doch um eine zeitlich bis ins Tertiär zurückreichende Ost-West-Barriere, welche bei Klimaänderungen ein Ausweichen der empfindlicheren Florenelemente nach Süden erschwerte oder vollkommen verhinderte.

Die Klimaoszillationen des jüngeren Tertiärs und vor allem jene, welche Eiszeiten und Zwischeniszeiten entsprechen, haben das Verbreitungsgebiet der Gattung *Astrophytum* so geformt, daß die *Capricorne*-Gruppe nur nördlich der Sierra de Parras-Barriere zur Entwicklung kam, während die *Myriostigma*-Gruppe offenbar nur südlich von diesem Gebirgskomplex anzutreffen ist. Phytogeographisch ist die Abgrenzung der *Astrophytum*-Untergattungen gut fundiert. *Neoastrophytum* Backeberg findet sich nördlich und östlich, also außerhalb des Sierra Madre Oriental-Faltenzuges, dagegen die Untergattung *Astrophytum* nur südlich und westlich bzw. innerhalb dieses Gebirgszuges (vgl. Abb. 1). Es ist zu hoffen, daß dieses Bild durch weitere Funde präzisiert werden kann. Damit gelangt man zwanglos zum delikatesten aller Probleme, nämlich den Fundortangaben von Kakteen. In Mexiko nach *Astrophyten* zu suchen gehört zweifellos zu den bleibenden Exkursionserleb-

nissen. Die neuen Fundumstände und Beobachtungen sind oftmals wesentlich anders als die alten Sammlerberichte, Beschreibungen und mündlichen Ratschläge und Erzählungen. Da ist zuerst die Schwierigkeit mit den Fundortnamen. Vielfach sind sie auch auf den neuesten Karten unauffindbar, denn die alten Sammler fuhren mit der Eisenbahn und gaben daher die nächste Bahnstation, bei der sie ausstiegen, als Fundort an. Heute wird in Mexiko mit dem Auto gewandert, auf Straßen, die oft weitab von den alten Bahnlinien liegen und deren Trassenführung in einzelnen Fällen völlig neu angelegt wurde. Alte Bahnstationen wurden aufgelassen, ganze Orte sind verschwunden, neue hingegen entstanden. Somit entsteht öfters ein völlig verändertes Bild, und mit alten Ortsangaben ist nicht immer etwas anzufangen. Dazu kommt noch, daß bestimmte Ortsnamen in Mexiko mehrmals in ganz verschiedenen Landesteilen vorkommen und aus den alten Angaben nicht hervorgeht, an welche Gegend man sich zu halten hätte. Nicht nur Schreibfehler der Ortsnamen können das Auffinden des alten Standortes erschweren, sondern auch die oft bewußt großzügig und ungenau gehaltenen Sammlerangaben. Auch sind die Dimensionen der Räume im Vergleich zu Europa so weitläufig, daß so vage Angaben wie z. B. „*Astrophytum* von Jaumave“ zu einem ebenso „leichten“ Auffinden führt, wie wenn man einem amerikanischen Sammler als Anhaltspunkt sagen würde: „Edelweiß aus der Gegend von Wien“.

Was man heute mehr denn je benötigt um die Taxonomie der *Cactaceae*, besonders die Abgrenzung von Arten besser zu überblicken, ist die vergleichende Arealkunde, fußend auf verlässliche Arealangaben ohne jegliche Einschränkung durch merkantile Interessen.

So war es eines der Ziele meiner ersten Mexiko-Reise, das Verbreitungsgebiet von *Astrophytum*



Bild 1. Übersicht über den Verlauf der Sierra Madre Oriental im Vergleich zur Verbreitung der Gattung *Astrophytum*

- 1 = Untergattung *Astrophytum*
- 2 = Untergattung *Neoastrophytum*
- C = Das Verbreitungsgebiet von *Astrophytum capricorne*

capricorne, seiner Varietäten und Formen zu besuchen. Vor allem deshalb, weil die ursprünglich einigermaßen klaren Beschreibungen durch zahlreiche neue Interpretationen der Varietäten immer schwerer durchschaubar wurden. Besonderes Augenmerk sollte auf die Variationsbreite am Standort gelegt werden. In der Folge sollen die Beobachtungen an einem der Fundorte beschrieben werden.

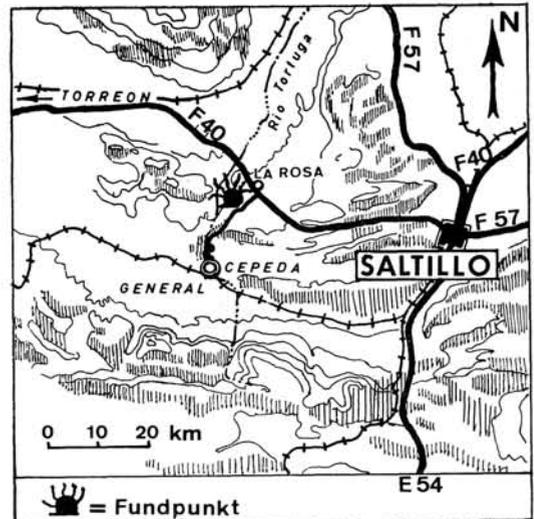
Fundort „La Rosa“

(Vgl. Abb. 2)

An einem heißen Junimorgen fuhr ich, einen herzinnigen Fluch auf die Ungenauigkeit alter Standortsangaben auf den Lippen, von Saltillo, der Hauptstadt Coahuilas (1545 m NN) auf der asphaltierten Straße F 40 nach Westen in Richtung Torreon, um nach etwa 44 km bei der Straßentafel „La Rosa“ (mit Ausnahme eines kleinen Gebäudes mit der Aufschrift „Coca-Cola“ ist nichts von einer Ortschaft zu sehen) nach Süden abzuweichen. Die schmale, aber gut asphaltierte Straße führt nach General Cepeda, dem in der Literatur gelegentlich erwähnten Kakteenparadies. Da man vom Auto aus, vor allem wenn man selbst fährt, nicht viel erkennen kann, beschloß meine Ein-Mann-Expedition zu Fuß die Gegend zu durchstolpern. Mit einem liebevollen Blick zurück auf die Coca-Cola-

Batterie im VW verließ ich den Stützpunkt, um bei etwa 40° C und strahlend blauem, vollkommen wolkenlosen Himmel an einem Junivormittag in der staubtrockenen Steinsteppe nach *Astrophyten* Ausschau zu halten. Einige hundert Meter westlich der General-Cepeda-Straße, wo zementharter Mergelschlamm mit eingestreuten niedrigen Steinbarrieren den Untergrund bildet, finden sich in beachtlicher Zahl *Thelocactus bicolor* und *Echinocactus horizontalis* in prachtvollen Exemplaren. Sobald man die fast senkrecht stehenden, etwa ost-westlich streichenden Mergelschieferzüge überschreitet, welche von Sandsteinlagen durchsetzt sind (vgl. Abb. 3), findet man in den eben verlaufenden Gesteinsrinnen geradezu zeilenweise *Epithelantha micromeris* in Einzelexemplaren und Gruppen. Man soll nicht glauben, daß sie darin nur ein karges Leben fristet: In den Spalten sammelt sich die Feinfraktion eines Gemisches von Mergelkörnern, Feinsand und organischen Streubeimengungen, vorwiegend aus verrotteten Bromelienblättern und Wurzeln bestehend. Überall gleichmäßig, aber sehr schütter verteilt vegetiert der dürre Kreosotbusch *Larrea tridentata* und manchmal in dessen Schutz ganz am Stammgrund eine grüne *Mammillaria* in riesigen Einzelexemplaren. An der Nordseite der ost-westlich verlaufenden niedrigen Steinhügel, welche in Wirklichkeit fast senkrecht stehende Reste von Mergelschieferplatten darstellen, stehen Bromelien, vor allem der Gattung

Bild 2. Lageskizze des Fundortes von *Astrophytum capricorne* var. *minor* südwestlich von La Rosa



Hechtia. Dazwischen als Massenbewuchs *Echinocereus stramineus*, in großen, weißen Polstern mit herrlichen violettroten Blüten. An manchem kleinen Hügel, meist nur wenige Meter hoch, hat man den Eindruck, ein tüchtiger Sammler hätte einen gut bepflanzten Kakteen-Steingarten angelegt. Aber all die herrlichen Thelos und Echinocereen konnten nicht darüber hinwegtrösten, daß kein einziges *Astrophytum* zu erspähen war. Die alten Angaben, daß *Astrophytum capricorne* im Vergleich zu anderen Kakteen immer spärlich vorkommt, sind richtig. Gegen Mittag, als sich eine leichte Brise erhob, die aber kaum Abkühlung brachte, wurden einige dürre Grasbüschel über den Boden gefegt und blieben vor mir in den Hechtienbeständen hängen. Nach längerer Betrachtung stellte sich heraus, daß in dem dürren Gras eine sehr dicht verflochtene Capricornienmumie mitgeflogen war. Mein erstes *Capricorne!* Leider hohl und

häufig sind, sondern immer aufmerksam gesucht werden müssen, ist voll zu bestätigen. Natürlich ist es schwierig, ein absolutes Maß für die Häufigkeit zu finden. Mancher Kakteenliebhaber, der bei Sammelreisen Erfolg hatte, zuerst mit Mühe ein Exemplar, in der Folge aber laufend noch weitere fand, wird nach der Heimreise für seine euphorische Stimmung „Massenvorkommen“ verantwortlich machen. Der nächste Sammler würde am gleichen Ort vielleicht kein einziges Exemplar finden. Auf Steinhügelnketten etwa drei bis vier Kilometer südwestlich der Straßenabzweigung „La Rosa“ fanden sich, beschränkt auf die Nordseite der Hügel, auf eine Länge von etwa 100 m, drei lebende Exemplare und sieben hohle Mumien von *Astrophytum capricorne minor*. Die geringe Zahl von lebenden Pflanzen im Vergleich zu den verdorrten Exemplaren ist bemerkenswert. Die Mumien sehen aus wie dürre

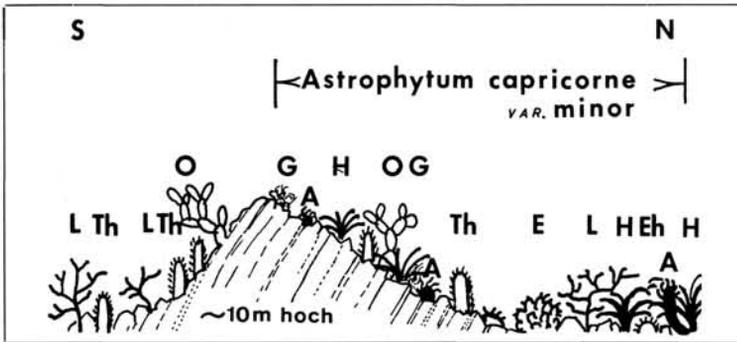


Bild 3. Steinhügel südwestlich „La Rosa“, bestehend aus fast senkrecht stehenden, verwitterten Mergelschieferplatten mit Sandsteinzwischenlagen und Gesteinsschutt

A = *Astrophytum capricorne* var. *minor* (verschiedene Wuchsformen); Th = *Thelocactus bicolor*; E = *Echinocereus stramineus* Gruppe; Eh = *Echinocactus horizontalonius*; O = *Opuntia spec.*; L = *Larrea tridentata*, der Kreosotbusch; H = *Hechtia*, eine Erdbromelie; G = vereinzelte Steppengrasbüschel. Die Florenelemente sind im Verhältnis zur Größe der Steinhügel stark überhöht.

ohne Wurzeln und merkwürdig glatt an der Basis abgeschnitten. Der Wind kam von Westen, von den Steinhügeln her. Daher wendete ich mich in diese Richtung und begann sorgfältig Meter für Meter abzusuchen. Tatsächlich fand sich nach einiger Zeit das erste, allerdings sehr kleine Exemplar von *Capricorne* var. *minor*, ungewöhnlich lang, dicht und verflochten bedornt und tief zwischen größeren und kleineren Steinen versteckt (vgl. Abb. 5). Wie allgemein bei Kakteen, ist das Auge nach dem ersten Fund geschult, und es finden sich bald noch weitere Exemplare. Eine Analyse der Verhältnisse am Fundort ergibt folgendes Bild:
Häufigkeit: Im Vergleich zu Echinocereen, Thelocacten, Neolloydien, Opuntien und Epithelanthen ist die Zahl von *Astrophytum capricorne* var. *minor* so verschwindend niedrig, daß die Form als Seltenheit angesprochen werden sollte. Der Bericht von VIERECK, daß Capricornien nie

Grasbüschel, welche sich in den dichten Hechtien-Blättern verfangen haben. Sie sind wurzellos, innen hohl, vollkommen ausgetrocknet und an der Basis wie abgesägt. Zuerst nahm ich an, daß sammelnde Indios die Pflanzen am Boden glatt abgehauen und dann vielleicht wegen Unansehnlichkeit liegengelassen hätten. Bis sich ein Exemplar auf der Hügelkuppe fand, welches ausgesprochen fest im Boden steckte, viel fester als die lebenden Pflanzen. Nach dem Ausgraben erwies sich die Pflanze aber als weitgehend ausgehöhlt. Lediglich das zentrale Leitbündelrohr mit den Wurzeln haftete im Boden. Eine der Ursachen mag wohl Tierfraß sein, vielleicht Ameisen oder andere Insekten. Das Sterben der *Capricorne minor*-Pflanzen scheint die an sich schon spärlichen Bestände noch weiter zu lichten. Es soll aber nicht übersehen werden, daß die trockenheiße Klimaperiode der letzten vierzig Jahre auch anderswo einen starken Rück-

Bild 4. *Astrophytum capricorne* var. *minor* am Standort südlich „La Rosa“, Coahuila. Außer Grasbüscheln, welche der verflochtenen Bedornung sehr ähnlich sehen, bildet vegetationsloser Steinboden die unmittelbare Umgebung.



gang der Kakteenflora bewirkte. Im Saguaro-Nationalpark unweit von Tuscon in Arizona steht inmitten der eindrucksvollen Säulen von *Carnegiea gigantea* ein Standbild mit einer guten Photographie, welche vor dreißig Jahren am gleichen Platz aufgenommen worden war. Ein mindestens doppelt so dichter Säulenwald im Vergleich zum derzeitigen Bewuchs ist darauf zu erkennen. Tatsächlich sind Sämlinge im Saguarobestand von Arizona eine Seltenheit. Es handelt sich um eine weltweite Erwärmungs- und Austrocknungsphase, von welcher manche Kakteen, die ja bereits am Rande des Existenz-

minimums leben, ebenso in Mitleidenschaft gezogen werden, wie in Europa z. B. die alpinen Gletscher, deren deutlicher Rückzug hinlänglich bekannt ist.

Das Klima am Standort entspricht, was Trockenheit und Hitze anlangt, jenem der Halbwüsten und Strauchsteppen am Südostrand der Chihuahua-Wüste. In der Gegend von Saltillo etwa beginnt sich ein deutlicher Einfluß des Golfklimas bemerkbar zu machen (vgl. Klimadiagramm Abb. 6). Von Februar bis Juni herrscht absolute Trockenheit bei beträchtlicher Erwärmung von März ab. Kurz und spärlich

Bild 5. Eine Pflanze am Fuße der Steinhügel im Schutze einer Erdbromelie (Hechtia). Betrachtet man die beiden Fotos aus einer Distanz von etwa 2 m, so kann man damit Kakteen-Suchübungen anstellen, welche etwa den natürlichen Verhältnissen nahekommen.



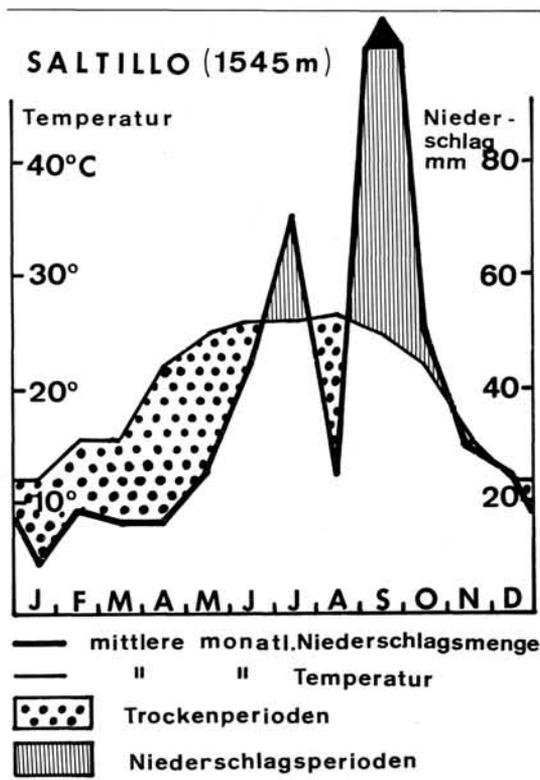


Bild 6. Klimadiagramm von Saltillo. Rekonstruiert nach mexikanischen Klimadaten. Erste Trockenperiode von Mitte Dezember bis anfangs Juni. Dieser folgt eine kurze hochsommerliche Trockenperiode im August. Niederschläge fallen gelegentlich im Juli, regelmäßiger und etwas ergiebiger im September-Oktober, charakteristisch für die Landstriche um den mexikanischen Golf. Hitzeperioden, welche die Julitemperaturen Mitteleuropas übersteigen, finden sich von April bis Oktober. Westlich von Saltillo, im Zentrum der Capricornien-Verbreitung, wird es noch heißer und trockener. Folgende Temperatur-extremwerte wurden gemessen:

| | Max. | Min. |
|---------------------|-------|-------|
| Saltillo | 36° C | -2° C |
| General Cepeda | 42° C | -2° C |
| Parras de la Fuente | 48° C | -3° C |
| Torreón | 44° C | -6° C |

kann es etwas Niederschlag im Juli geben. Darauf folgt wieder eine etwas trockenere, heiße Periode mit Tagestemperaturen über 40° C. Die wesentliche Niederschlagsperiode fällt in den September, um im Oktober auf niedrigere Werte abzuklingen. Entsprechend dem kontinentalen Klima und dem gelegentlichen Einfluß der „Nortes“, kann es bei einer Seehöhe von etwa 1500 m bereits schwache, kurze Nachfröste geben. Am Standort südlich von „La Rosa“ beträgt die Höhe etwa 1250 m ü. M. In

der Hochebene und im Gebirge fehlt die untere, gegen UV-Licht schützende Luftschicht. Die Sonneneinstrahlung wird auch dann auf der Haut als warm empfunden, wenn die Lufttemperatur nur 10–15° C beträgt (Hochland-Strahlungsklima). Fäulnisbakterien gehen im Boden dabei weitgehend zugrunde. Was wir in den Kulturen mit niedrigerem pH-Wert erreichen, geschieht in der Natur dort vorwiegend durch extreme UV-Einstrahlung. Dabei gedeihen die Kakteen in dieser nordmexikanischen Landschaft auf reinem Kalk oder Kalkmergel bei höherem pH-Wert genauso gut wie daneben auf Sandstein oder vulkanischem Gestein mit niedrigem pH-Wert. Im Juni dauert die Sonneneinstrahlung bei Saltillo von 4.53 Uhr morgens bis 19.07 Uhr abends. Der geprüfte pH-Wert am Standort betrug 6–7.

Es ist auffällig, daß sich *Astrophytum capricorne* var. *minor* nur auf der Nordseite der Steinhügelzüge findet, wo offenbar die gelegentliche Nordostwindströmung bei nächtlicher Abkühlung doch etwas Luftfeuchtigkeit mitführen mag. Die Begleitflora, Kakteen und Bromelien, finden sich hingegen auf Nord- und Südseite in gleicher Verteilung (vgl. Skizze Abb. 3). In der Ebene wächst der Kreosotbusch (*Larrea tridentata*) sehr niedrig, ist spärlich verteilt und im Juni ohne Blätter. Sowohl in der Ebene als auch auf den steinigten Hügeln wachsen etwas dichtere Hechtienbestände und dazwischen eingestreut verschiedene Kakteen. Offenbar verdanken die Sämlinge ihre Existenz dem anfänglichen Schutz der Bromelien oder dem Kreosotbusch. Erst große Exemplare wachsen durch, und manchmal findet man auch alte Stücke von Kakteen, welchen der schützende Strauch abhanden gekommen ist. Oft ist das auch das Ende des Kaktus, vor allem wenn es sich um Einzelpflanzen handelt. Gruppenbildende Kakteen finden sich dagegen alleinstehend und in größerer Zahl. Am Standort dominierte unter der Kakteenflora eindeutig *Echinocereus stramineus*, dessen große, dicht bedornete Gruppen in den Hechtienbeständen wegen des Farbkontrastes besonders auffielen. Vereinzelt gibt es *Thelocactus bicolor* in kniehohen Säulen, *Echinocactus horizontalonius*, ziemlich flach wachsend, mit Wollbüschel im Scheitel, Durchmesser 20 bis 25 cm, gelegentlich auch drehwüchsig, manchmal *Neolloydia* sp. und einige dürre Steppengrasbüschel, und dort, wo man es am wenigsten von diesen stark verflochtenen Grasbüscheln unterscheiden kann, muß man nach *Astrophytum capricorne* var. *minor* suchen (vgl. Abb. 4).

Tatsächlich ist die Bedornung von „*Capricorne minor*“ beim Suchen von Steppengrasbüscheln kaum zu unterscheiden. Die Ansicht, daß es sich hierbei auch um Mimikry handeln könnte, drängt sich deshalb besonders auf, weil an grasfreien Stellen „*Capricorne minor*“ auch zu fehlen scheint.

Die Wuchsform und Beflockung von *Astrophytum capricorne* var. *minor* am Standort südlich La Rosa variiert in den wesentlichen Bestimmungsmerkmalen viel weniger, als auf Grund der zahlreichen Nachbeschreibungen zu erwarten war. Auf den Steinhügeln zwischen Grasbüscheln und etwa daumennagel- bis faustgroßen Steinen weist die Mehrzahl der Exemplare eine Höhe zwischen 5—8 cm auf, ist also relativ klein. Selten finden sich größere, meist dreiwüchsige Exemplare von 10—12 cm Höhe und etwa 20 Areolen pro Rippenkante. Am Fuß der Hügel, schon in der Ebene, wachsen vereinzelt im Schutz von Hechtien dünne, hohe, säbelförmig gekrümmte Pflanzen aus der Blattbüschelbasis der Bromelien heraus, welche eine Höhe bis etwa 30 cm erreichen (vgl. Abb. 3 rechts). Der Scheitel der Pflanze ragt dann etwas über die Höhe der Bromelienblätter und ist nur dort oben kraushaarig bedornt. Tiefer sind die Rippen dornenlos, da die Bromelienblätter durch die Bewegung im Wind wohl die Dornen an den Kanten abgeschauert haben. Der geringe Körperdurchmesser (6 cm kaum übersteigend), die spärliche, gleichmäßige Beflockung und die Art der dünnen, stark verflochtenen Bedornung stimmt mit den anderen Pflanzen überein. Der Name „*minor*“ paßt für eine solche Pflanze aber schlecht. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die Pflanzen erstmals nach einer Importsendung in Europa beschrieben wurden. Diese ist aber zunächst einer Selektion des mexikanischen Sammlers unterworfen, der es nicht gerne riskiert, Pflanzen zu senden, von denen er annimmt, daß sie für den europäischen Liebhaber zu wenig attraktiv erscheinen und daher kaum Absatz finden würden. Die säbelförmig gekrümmten, kahlgescheuerten, allzu großen Exemplare kamen daher wohl kaum jemals zum Versand. Eine Importsendung kann somit ein künstlich verzerrtes Bild der natürlichen Variationsbreite am Standort vermitteln. Außerdem ist die Größe allein in der Biologie sowieso eines der schlechtesten Unterscheidungsmerkmale. Am wenigsten scheint die Bedornung zu variieren. Ein außerordentlich dichter Schutzmantel von wirr verflochtenen, dunkelgrauen bis schwarzen, manchmal bräunlich gefleckten

Dornen umgibt die höheren Partien des Pflanzenkörpers. Jüngere, kleinere Exemplare sind bis zum Boden bedornt, die meisten älteren Pflanzen sind jedoch an der unteren Körperhälfte kahl. Die Dornen sind etwa $\frac{1}{2}$ —1 mm schmal und im Querschnitt vorwiegend flach. Meist sind sie spiralgig verdreht. Hierin liegt ein gewisser Unterschied zu *Astrophytum senile*, dessen Dornenquerschnitt eher massiv erscheint. Was die Dichte der Bedornung am Standort anlangt, ist die Form dem *Astrophytum senile* recht ähnlich.

Die Beflockung zeigt die gleiche geringe Variationsbreite. Die Wollflockchen sind nicht besonders dicht, aber gleichmäßig über den ganzen Körper verstreut und ordnen sich in Richtung der Rippenkanten zu bandförmigen Reihen oder Gruppen. Ganz junge Pflanzen scheinen gelegentlich etwas gröbere und dichtere Beflockung zu besitzen. Aber jedenfalls konnte ich am Standort südlich „La Rosa“ keine einzige Pflanze finden, welche dicht zusammenge-schlossene Wollflockchen, etwa so wie *Astrophytum capricorne capricorne*, besitzt. Die Wollflockchen sind allgemein sehr klein, jedenfalls viel kleiner als beim Typus. Nudale Formen wurden nicht gefunden. Kleinere Exemplare sind mehr kugelförmig gewachsen und besitzen einen Durchmesser von 3—5 cm. Die Pflanzen wachsen nur wenig in die Breite. Ein 12 cm hohes Exemplar wies noch immer einen Durchmesser von weniger als 5 cm auf.

Zur Zeit der Begehung (Anfang Juni) traf ich keine einzige Pflanze blühend an. Wohl waren abgetrocknete Blütenreste vorhanden. An wenigen Pflanzen fanden sich vertrocknete Samenkapseln, voll mit schwarzen Samen, welche später vorzüglich keimten. Frische Importstücke haben leider meist abgeschnittene Wurzeln. Dabei läßt sich *Astrophytum capricorne* var. *minor* am Standort verblüffend leicht mit den bloßen Fingern aus dem Steinkiesboden lösen. Die Pflanzen sitzen ausgesprochen locker und besitzen ein bis zwei flache, lange, dünne Wurzeln (vgl. Abb. 9). Setzt man sie unbeschädigt ein, so setzt das Wachstum dank ihrer aufgespeicher-ten Lebenskraft schlagartig und ohne Schwierigkeiten ein, und die ersten Blüten folgen in wenigen Wochen. Die Blüte ist gelb mit tiefrotem Schlund wie bei *Astrophytum capricorne capricorne*. Sämlinge von *Astrophytum capricorne* var. *minor*, ob in Europa, auf den Kanarischen Inseln oder sogar in mexikanischen Züchtereien gezogen, weisen eine viel weniger dichte Bedornung, dafür aber größeren Körperwuchs auf,

besonders wenn Pfropfungen vorliegen. Solche Pflanzen scheinen viel zu den uneinheitlichen Vorstellungen über die an sich sehr einfache Unterscheidung der *Capricorne*-Varietäten beigetragen zu haben. Aber auch Importe, welche längere Jahre in Glashäusern getrieben werden, bekommen einen wenig bedornen, aufgequollenen Körper. Trotzdem ermöglicht die Art der Bedornung und Beflockung immer noch eine sichere Zuordnung. Schwierig wird es nur, wenn *Astrophytum capricorne* var. *minor* mit dem Typus gekreuzt wird. Dann entstehen völlig unidentifizierbare Zwischenformen, welche

manchmal auch als *Astrophytum crassispinum* bezeichnet werden.

Dem Liebhaber ist dieser kleine Wuschelkopf aus Mexiko wirklich sehr zu empfehlen. Er entwickelt prachtvolle, große, gelbe Blüten mit tiefviolettrottem Schlund, und gegen versehentliche Sonnenbrandflecken im Frühjahr ist er durch das dichte Dornengeflecht bestens geschützt. Und wenn er wegen zu vielen Gießens und stehender Nässe — das will er absolut nicht — doch einmal eingeht, so mag man sich trösten: In Coahuila gibt es doch noch sehr viele davon.



Bild 7 (links oben). *Astrophytum capricorne* var. *minor* vom Standort südlich „La Rosa“. Seitenansicht. Stark verflochtene Bedornung. Dünne flache, spiralförmig gewundene Dornen. Die tieferen Areolen bestoßen. Beflockung gleichmäßig, aber nicht sehr dicht. Höhe der Pflanze: 8 cm. Am Standort eine der selteneren, größeren Pflanzen

Bild 8 (links unten). Die gleiche Pflanze in Scheitelansicht. Durch die Bedornung kann man kaum die Wollflockchen der Epidermis erkennen

Bild 9 (oben). Wurzelsystem der Pflanze vom gleichen Standort. Wenige dünne, lange Wurzeln, welche sich flach zwischen den Steinchen des Bodens ausbreiten. Sie sitzen maximal 3–5 cm tief

Zeichnungen und Fotos: W. Klaus

Literaturhinweise:

- BACKEBERG, C. 1961: Die Cactaceae, Bd. V, S. 2668–2674. Gustav Fischer Verlag Jena 1961.
 HAAGE, W. & SADOVSKY, O. 1957: Kakteen-Sterne. Neumann Verlag, Radebeul 1957.
 KRAINZ, H. 1962: Die Kakteen, I. IV. 1962.
 MÖLLER, H. 1925: *Echinocactus capricornus* DIETR. und seine Varietäten. Z. f. Sukk. II, H. 7, S. 127. Berlin 1925.
 RUNGE & QUEHL 1892: Mfk., II: 82, 1892.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. W. Klaus, Universität Wien, 1010 Wien, Universitätsstr. 7.

Bemerkenswerte Sammlungen

Der Botanische Garten der Universität von Kalifornien in Berkeley

Wolfgang Krahn



Nach Abschluß meiner Studienreise durch große Teile Südamerikas besuchte ich im Juli 1965 den Botanischen Garten Berkeley, vor allem um die Feldnotizen an den dorthin gesandten Belegpflanzen zu ergänzen.

Nicht weit von San Francisco, am Rande von Berkeley, in einem geschützten Tal der Küstenberge Zentralkaliforniens, etwa eine Meile östlich des Campus Berkeley, dem berühmten Universitätsgelände, liegt der Botanische Garten der „University of California“. Schnelle Straßen und



Bild 1 (oben). Botanischer Garten der Universität von Kalifornien. Die Anlage ist von Kiefernwald eingerahmt

Bild 2 (rechts oben). Ein *Trichocereus lamprochlorus* Ritt. aus dem „B.G.U.C.“

Bild 3 (rechts). Der Garten in Berkeley verfügt auch über eine reiche Auswahl anderer Sukkulenten. Hier schöne Exemplare von *Dudleya*

Fotos: W. Krahn

die 13 km lange San Franzisko/Oakland Bay-Brücke verbinden Berkeley mit San Franzisko. Die landschaftlich schöne Lage des Strawberry Canyons, inmitten von Kiefernwäldern, gibt dem Garten ein natürliches Aussehen und begeistert die Besucher der Anlage. Ähnliche Wintertemperaturen wie an der Riviera, ermöglichen die Kultur vieler Kakteen- und Sukkulenten-Arten ohne Glasschutz im Felsengarten. In Ausnahmefällen muß jedoch mit kurzfristigen Frostperioden gerechnet werden. Kälteschäden oder gar Verluste sind dann auch hier unausbleiblich.

Zur besseren Orientierung sind die ausgepflanzten Kakteen gemäß ihrer geographischen Verbreitung in verschiedenen Arealen angepflanzt. Die kultivierten Pflanzen dienen hauptsächlich Forschungszwecken. Oft wird mit Spezialisten an anderen Instituten zusammengearbeitet, Untersuchungen an Pollen, Chromosomen und Zellgewebe stehen auf dem Programm. Eine wichtige Funktion des Gartens ist auch die Verteilung von Samen und Pflanzen an andere botanische Gärten. Gut vertreten sind epiphytische Kakteen, darunter seltene Arten der Gattungen *Disocactus*, *Eccremocactus*, *Wittia*, *Cryptocereus*, *Chiapasia*, *Rhipsalis* sowie *Strophocactus wittii*. Erwähnenswert sind noch zahlreiche Arten der Crassulaceen-Gattung *Dudleya*, die hauptsächlich von Dr. REID MORAN, einem Spezialisten auf dem Gebiet, in Arizona und Niederkalifornien zusammengetragen wurden.

Für botanisch mehr Interessierte sind außer den genannten Sukkulente viele Araceen, Farne, Gräser und Orchideen in Kultur.

Seit der Gründung im Jahre 1928 sind bekannte Namen vieler Sukkulentekenner mit dem Ausbau und der Entwicklung des Gartens verbunden. Einer der Ersten war der PRINZ VON RATIBOR UND CORVEY UND HOHENLOHE-SCHILLINGSFÜRST, der in den USA unter dem angenommenen Namen JAMES WEST lebte. Er nahm auch an der ersten botanischen Expedition (1935—1936) für die University of California nach Südamerika teil. Fast 4000 Pflanzen, teils lebend oder herbarmäßig konserviert, gelangten damals nach Berkeley. JAMES WEST sammelte hauptsächlich in Peru, Bolivien, Chile und Argentinien, aber auch Mexiko, Mittelamerika und Ecuador wurden von ihm bereist. Der damalige Direktor des Gartens, Dr. T. H. GOODSPEED würdigte die Sammeltätigkeit WESTS in dem Buch „Plant Hunters in the Andes“. Auch *Lobivia westii* und *Weingartia westii* (als *Gymnocalycium* beschrieben) erinnern an seine Fahrten in Südamerika.

Die Afrika-Expedition 1947—1948 begleitete Dr. RODIN als Botaniker durch Südwestafrika und das südliche Rhodesien. Eine Reihe der importierten Pflanzen werden heute noch in Berkeley kultiviert. Die gegen Kälte und Nässe empfindlicheren afrikanischen Sukkulente machten 1947 den Bau eines großen Gewächshauses notwendig.

Im Jahre 1949 trat der Botaniker PAUL C. HUTCHISON als Mitarbeiter hinzu. Sein Hauptinteresse galt den Sukkulente. Auf seiner ersten Expedition nach Chile und Peru 1952, sammelte er viele neue und wenig bekannte Arten. Diese und verschiedene neue *Crassulaceen*, vor allem *Adromischus*-Arten, die hauptsächlich von HARRY HALL vom Botanischen Garten Kirstenbosch und H. HERRE vom Botanischen Garten Stellenbosch geschickt wurden, bildeten den Grundstock seiner ausgezeichneten Veröffentlichungen im *Cactus and Succulent Journal*.

Seit 1951 stellte dann MYRON KIMNACH seine Erfahrungen in der Kultur sukkulenter Pflanzen dem Garten zur Verfügung. Er untersuchte viele epiphytische Kakteen und beschrieb neue Arten. Den Neubeschreibungen KIMNACHS und HUTCHISONs sind meist übersichtliche Detailzeichnungen der Zeichnerin des Gartens, MAY BLOS (Mrs. Peter W. Blos), beigegeben. Später wurde dann KIMNACH mit der Leitung des Huntington-Gartens in San Marino bei Los Angeles betraut.

Die siebte Expedition unter P. C. HUTCHISON und KENNETH WRIGHT 1964 ergänzte die vorhandenen Kakteen aus Peru. Viele Arten wurden in mehreren Exemplaren gesammelt, um einen Eindruck der Variationsbreite zu vermitteln. Zusammen mit meinen Aufsammlungen in Peru und Bolivien ergibt das vorhandene Material einen guten Überblick über die Kakteenformationen des westlichen Südamerika und bietet Grundlagen weiterer systematischer Studien.

Literatur:

- Goodspeed, T. H.: *Plant Hunters in the Andes*.
Kilmach, M. and Hutchison, P. C.: *The Succulent Collection of the University of California Botanical Garden. Cact. and Succ. Journal of Am. No. 4, 1953.*
Buxbaum, F.: Klärung nomenklatorischer Fragen bei den *Hylocereideae-Rhipsalinae*. *Kakteen u. a. Sukkulente*, Aug. 1957, p. 113 ff. und Sept. 57, p. 133 ff.
Buxbaum, F.: *Kolibri und Kakteen. Kakt. u. a. Sukk. Mai 1959, p. 65—66.*

Anschrift des Verfassers: Wolfgang Krahn,
D-7000 Stuttgart, Eduard-Pfeiffer-Straße 107.

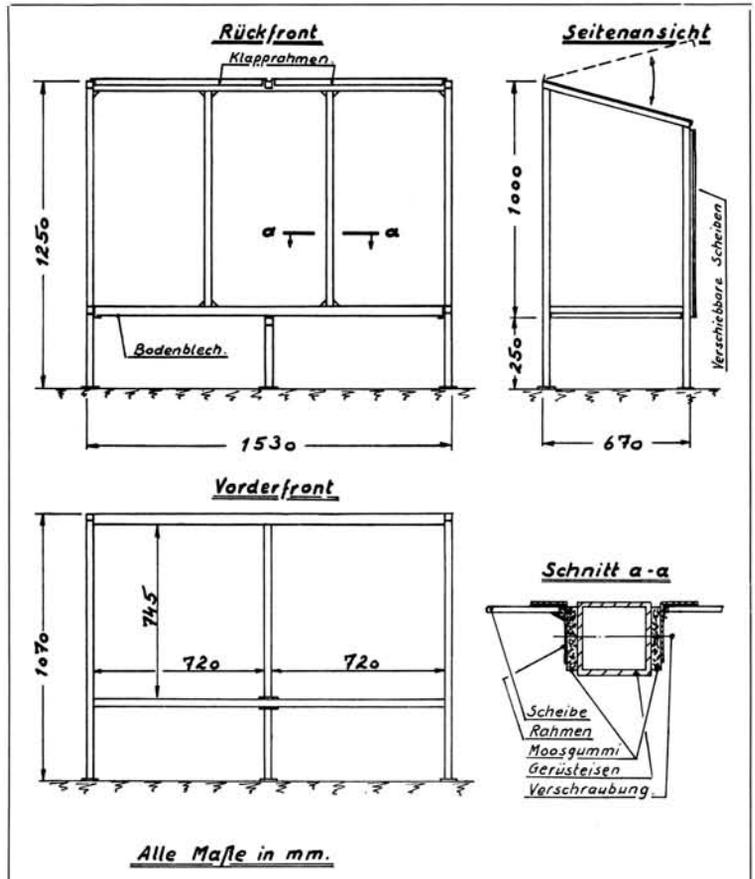
Ein Gewächshaus „in der Wohnung“

Alfred Möller

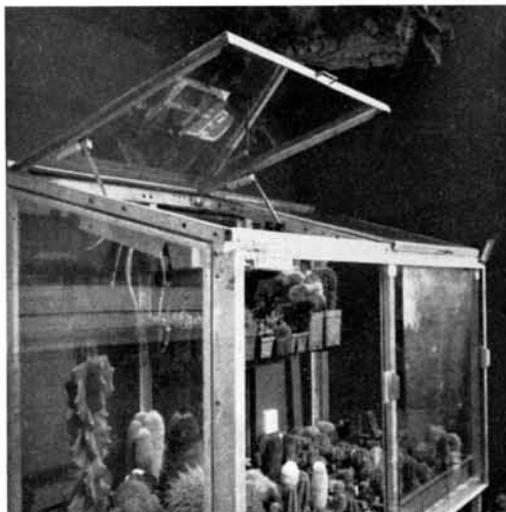
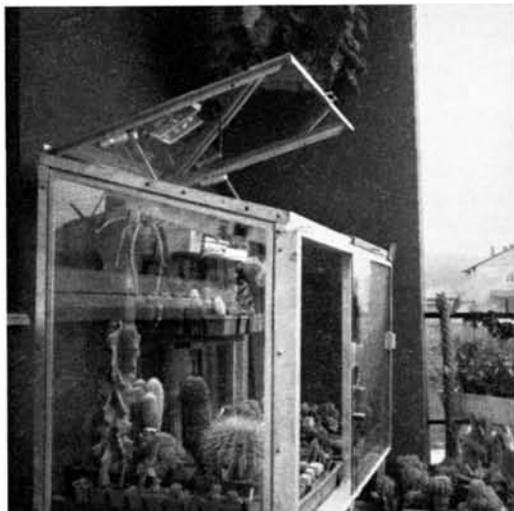
Mit meinem Beitrag möchte ich diejenigen unter den Liebhabern ansprechen, die nicht die Möglichkeit haben, ein größeres Gewächshaus im Freien aufzustellen, auf eine Glashauskultur, besonders für empfindliche und weißhaarige Arten, aber nicht verzichten möchten.

Wenn aber zur Wohnung ein Balkon oder eine Terrasse gehört, ein geräumiger, luftiger Keller- oder Bodenraum wäre wohl überall vorhanden, kann hier ein Kleingewächshaus aufgestellt werden, wie ich es mir nach vorher angefertigter Zeichnung selbst gebaut habe.

Bild 1. Bauskizze für das Kleingewächshaus



Zeichnung und Fotos: A. Möller



Die Grundabmessungen für mein Kleingewächshaus (Bild 1) sind durch die Maße zweier Pflanzschalen mit je 70×62 cm gegeben. Die Schalen sind im Fachhandel erhältlich.

Das Eintopfen der Kakteen in Vierkant-Plastiktöpfe garantiert eine raumsparende Unterbringung in den Schalen und ist auch aus kulturtechnischen Gründen zu empfehlen (siehe KuaS 14 (3), 1963).

Zu der Zeichnung (Verkleinerung der Ausführungszeichnung) und den Fotos sei kurz folgendes gesagt:

Das gesamte Eisengerüst ist feuerverzinkt (Preis je nach Betrieb ca. 50—60 DM). Sämtliche Verschraubungen sind in Messing (ca. 30 DM). Die Glasscheiben, 3 mm Klarglas, der Seiten- und Rückfront sind in verzinkte Blechrahmen geklebt, d. h. es wurde nicht wie üblich Kitt verwendet, sondern der in der Aquaristik jetzt übliche Silicon-Kautschuk, der eine äußerst feste Verbindung vom Glas zum Eisen bringt und doch im Kern elastisch bleibt. Die Blechrahmen sind eingeschraubt, zwischen Gerüst und Rahmen liegt aus Dichtungsgründen Moosgummi (siehe Schnitt a—a der Zeichnung).

Die zwei Deckrahmen, mit 3 mm Klarglas, sind klappbar und können wahlweise einer oder beide mit Feststellern versehen werden (Bild 2 und 3).

Die Vorderscheiben, 4 mm Klarglas, sind verschiebbar, wodurch ein einwandfreier Zugang zu allen Pflanzen erreicht wird, und auch eine maximale Entlüftung. Auch kann dadurch den Bedürfnissen von z. B. Lobivien und Rebutien

Bild 2 und 3. Das fertige Kleingewächshaus mit geöffneter Vorderscheibe und Deckrahmen

nähergekommen werden, denen direkte Sonnenbestrahlung zusagt, indem man die betreffende Scheibe, hinter der sie stehen, verschiebt. (Preis aller Scheiben, $4,4 \text{ m}^2$, ca. 350,— DM.) Der verzinkte Blechboden kann mit Styropor wärmedämmend ausgelegt werden.

An den Gerüststreben der Rückfront sind Lochleisten befestigt, um auf von Konsolen getragenen Glasplatten kleine Pflanzen oder Aussaaten heranzuziehen (Bild 4).

Je nach Größe der Pflanzen können 150—250 Stück untergebracht werden. Bei Bedarf ist es ohne Mühe möglich, das Haus um eine oder mehrere Pflanzschalenbreiten zu erweitern (jeweils um 750 mm).

Hinzufügen muß ich noch, daß nicht unbedingt Pflanzschalen verwendet werden müssen. Die Töpfe können auch direkt auf das Bodenblech gestellt werden.

Für Kleinmaterial ist noch ein Preis von ca. 70,— DM einzusetzen, d. h. für Moosgummi, Scharniere, Feststeller etc., und für 5—6 Tuben Silicon-Kautschuk ca. 65,— DM. Der Preis für Eisen und Zinkbleche belief sich auf 70,— DM. Wenn für die kalte Jahreszeit ein anderer Standort notwendig wird (Sommer: Balkon, Winter: Keller oder Boden), so werden die oberen Klapprahmen und die Seitenfenster ausgeschraubt, die Vorder- und Rückfront kann komplett transportiert und am neuen Standort wieder aufgestellt werden.

Bild 4. An der Rückwand können zusätzlich noch kleinere Töpfe aufgehängt werden

Wer sich die Arbeit des Umstellens ersparen möchte, dem sei die Überwinterungsmethode von Herrn H. R. MINDT empfohlen (K. u. a. S. 21 (9), 169—173, 1970). Beleuchtung wird in beiden Fällen notwendig sein.

Der Bau dieses Hauses hat gegenüber dem Kauf eines gleichen Kleingewächshauses meiner Ansicht nach einen Vorteil: die Gesamtkosten verteilen sich auf mehrere Monate. So war es bei mir, da ich im vergangenen Winter daran gearbeitet habe, und so ist mir die Anschaffung nicht schmerzlich, vor allem wenn man berücksichtigt, daß die Kosten beim Selbstbau immer günstiger sind, die Haltbarkeit durch die Feuerverzinkung aber auch unbegrenzt ist.

Anschrift des Verfassers: Alfred Möller,
D-8481 Pressath, Buchbergerstr. 1.



Dioscorea sinuata

Alfred Feßler

In Heft 6/1971 von „Kakteen und andere Sukkulente“ weist Herr HELLMUT KESSLER in seinem Beitrag über „Schildkrötenpflanzen“ auf eine *Testudinaria species* im Botanischen Garten Tübingen hin. Nach ENGLER „Das Pflanzenreich“ IV. 43 handelt es sich um die brasilianische *Dioscorea sinuata* Vell.

Wie aus den Aufnahmen ersichtlich, bildet *D. sinuata* scheibenförmige Stammknollen. Aus den Wachstumszonen ist ein peripherer Zuwachs in horizontaler Richtung festzustellen. Fortschreitend mit dem Wachstum bilden sich nur an den Knollenrändern Wurzeln.

Mit ihren langgestreckten Stengeln windet *D. sinuata* an jeder grobborkigen Unterlage hoch. Die Triebe sind dicht mit 5 bis 10 cm langen und fast ebenso breiten Blättern besetzt. Das



Bild 1. Die scheibenförmigen Stammknollen von *Dioscorea sinuata*



Bild 2. Die Stammknollen von *Dioscorea sinuata* bilden nur an den Knollenrändern Wurzeln



Bild 3. Blätter von *Dioscorea sinuata*
Fotos: A. Feßler

Laub ist sehr weich, unbehaart und dunkelgrün gefärbt. Die Blätter sind sehr variabel: Neben ungeteilten Spreiten stehen Blätter mit einer mehr oder weniger deutlichen Differenzierung in sieben Teile. Der Zentrallappen ist breit-oval mit ausgezogener Spitze, die beiden seitlichen Blatteile sind vorne abgerundet, während die Basallappen in zwei Segmente aufgespalten sind. An der Basis zeigen alle Blätter eine tiefe Herzform.

Die Art ist „zweihäusig“, und bei unserem

Exemplar handelt es sich um eine weibliche Pflanze. Die Blütenstände zeichnen sich durch eine große Einfachheit aus. Die „Ährchen“ stehen einzeln in den Blattachseln. Solange es nicht gelingt, eine männliche Pflanze zu erhalten, ist keine generative Nachzucht möglich. Durch ein Teilen der Stammknollen läßt sich *D. sinuata* aber auch vegetativ vermehren.

Anschrift des Verfassers: Alfred Feßler,
D-74 Tübingen, Hartmeyerstraße 121.

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart 1, Postfach 640, Pflzerstraße 5-7. Die Gesellschaftsnachrichten liegen auf einem gesonderten Blatt dem Heft bei. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 2,- zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich 80-470 51 / Wien 10 80 71 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 2000 4499. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gisela Stahl, Stuttgart (Franckh). In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, A 3412 Kierling/N.Ö., Roseggergasse 65. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Für gewerbliche Unternehmen gelten für die Herstellung von Fotokopien für den innerbetrieblichen Gebrauch die Bestimmungen des Fotokopierabkommens zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. und dem Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. Für diese Fotokopien ist von den gewerblichen Unternehmen eine Wertmarke von DM —,10 zu entrichten. © 1971, Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar. Zur Klärung evtl. Zweifelsfälle bittet die Redaktion, direkt mit den Verfassern Kontakt aufzunehmen. — Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Betrieb Konrad Triftsch, 87 Würzburg.

Einem Teil der Auflage liegt eine Zahlkarte der DKG bei.



HOBBY-[®] GEWÄCHS- HAUS

die Krönung
des Gartens

Was man von seinem Hobby wissen muß, wird zu jedem

HOBBY[®] - GEWÄCHSHAUS mitgeliefert.

Die Erfahrungen alter Gartenfreunde werden von Terlinden für neue Hobby-Gärtner gesammelt, damit zur Freude der Nutzen kommt.

Stabile Stahlkonstruktion, ca. 2,50 m × 2,50 m oder ca. 3 m × 4 m; **einschl. Glas nur DM 875,- a. W. einschl. MWSt.** Viele Zusatzeinrichtungen und verschiedene Gewächshausgrößen lieferbar. Fordern Sie ausführlichen Farbprospekt an!

Peter Terlinden Söhne GmbH & Co KG
Abteilung 1, 4232 Xanten 1/Birten, Telefon (0 28 02) 20 41

875 **DM**
a.W.
einschl.
MwSt.

Bücher für den Blumenfreund

Der grüne Wunschtraum

Von Ernst H. Salzer

Gartenpraxis für jedermann.
Ein Ratgeber für Anfänger und für erfahrene
Gartenliebhaber.

3. Auflage, 250 Seiten mit 180 Abbildungen
und 8 ganzseitigen Bildern auf Kunstdruck-
tafeln.

DM 16.80 (KM 14.80)

★ 3051 G

Pflanzen wachsen ohne Erde

Von Ernst H. Salzer

Der Verfasser erklärt die Grundlagen und
die Praxis der modernsten Methode der
Pflanzenzucht.

5. Auflage, 130 Seiten mit 55 Abbildungen
und 16 Fotos auf 8 Kunstdrucktafeln.
DM 6.80 (KM 5.80)

★ 2925 K

Buntes Glück am Fensterbrett

Von Ernst H. Salzer

Praktische Blumenpflege für jedermann.
Eine raffiniert ausgedachte Tabelle ermög-
licht es dem Blumenfreund, in Sekunden-
schnelle die Ansprüche einer beliebigen
Pflanzenart an Licht, Boden, Feuchtigkeit
usw. zu ermitteln. Alle gebräuchlichen Zim-
merpflanzen sind abgebildet und werden
ausführlich beschrieben.

2. Auflage, 244 Seiten mit 275 Zeichnungen
und 100 Fotos auf 8 Tafelseiten.

DM 16.80 (KM 14.80)

★ 3176 G

* = Bestellnummer, G = Gebunden, K = Kartoniert.
KM = KOSMOS-Mitgliedspreis (für Mitglieder der
Kosmos-Gesellschaft der Naturfreunde).

Franckh'sche Verlagshandlung

7 Stuttgart 1, Postfach 640

HERBST-SONDERANGEBOTE (Sept., Okt., Nov. 1971)

- 7 verschiedene Mammillarien wie: guelzowiana, longiflora, goldii, deherdiana, moelleriana, ortiz-rubiona, theresae. Alle Pflanzen blühfertig, teilweise gefproft. Sonderpreis sFr. 35.-
- 10 verschiedene neue Fraileas-Importe: Sonderpreis sFr. 35.-
- 1 Meloc. mit Cephalium, 1 Meloc. griseum gefp., 1 Notoc. uebelmannianus, 1 Notoc. buiningii gefp., 1 Uebelmannia buiningii, 1 Uebelmannia gummifera, 1 Uebelmannia meninensis, 1 Uebelmannia pectinifera, 1 Uebelmannia pseudopectinifera, 1 Discoc. boomianus
Sonderpreis sFr. 100.- große Pflanzen
Sonderpreis sFr. 85.- mittelgroße Pflanzen

Jetzt verkaufen wir zu Sonderpreisen, nicht im Winter!

su-ka-flor, W. Uebelmann, 5610 Wohlen (Schweiz), Wilerzelgstr. 18
Tel. 057 / 6 41 07

Der BRITA-Universal-Wasserfilter

ist ein Mehrzweckgerät, das Ihnen viele Möglichkeiten zur Wasserverbesserung bietet.



BRITA Normal-Wasserfilter

liefert enthärtetes,
entchlortetes Wasser

J 105 komplett nur DM 12,50

J 107 Nachfüllpackung DM 3,-



BRITA Destillier-Wasserfilter

liefert destilliertes
(= demineralisiertes) Wasser

J 108 komplett nur DM 12,50

J 110 Nachfüllpackung DM 3,-

Leistung 400 l/dH

Größere Geräte auf Anfrage

H. E. Born, Alles für den Kakteenfreund, D-5810 Witten, Postfach 1207, Tel. (0 23 02) 3 05 87
Büro Elberfelder Str. 2

Kakteen und andere
Sukkulenten

C. V. Bulthuis & Co.

Provinciale Weg Oost 8
Cothen (Holland),
7 km von Doorn

Großes Sortiment
Mammillaria.
Sortimentsliste auf
Anfrage.

H. van Donkelaar
Werkendam (Holland)

Kakteen

Bitte neue Pflanzenliste
1971 anfordern.

VOLLNÄHRSAZ
nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM
f. Kakteen u. a. Sukk.

Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. H. Zebisch
chem.-techn. Laborat.
8399 Neuhaus/Inn

▶ LAVALIT-Urgestein ◀

Lesen Sie: „Pflegetips“. Lavalit, ein idealer Boden-
grund für Kakteen, v. Ulf A. Gelderblom in Nr. 5
von KuaS.

GRATIS-Proben gegen 40 Pfg. Rückporto.

Schängel-Zoo, 54 Koblenz, Eiltzerhofstraße 2,
Telefon 3 12 84

20 starke Jungkakteen von Pelecypora, Strom-
bocks., Neolloydia, Lophophora, Ariocarpus, Mam-
millarias, Coryphantha, etc. per Luftpost, Preis
total DM 30,-. 50 versch. Cactiseedlings total
DM 35,- (Luftpost).

Quinta Fdo. Schmoll, Willi Wagner B.
Cadereyta de Montes, Gro. Mexico



Karlheinz Uhlig Kakteen und Samen

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lilienstraße 5, Telefon 071 51/58691

Neue Importe eingetroffen:

Mammillaria glassii, dioica, nolascana, unihamata, armillata, multisetata, hertrichiana, gaumeri, fittkauii
Neobesseya asperispina
Coryphantha maiz-tablasensis
Echinocereus pacificus, pectinatus, fendleri, rosei, pectinatus v. neomexicanus, dasyacanthus var.
Ferocactus gracilis, viridescens var. litoralis
Dolichothele zephyranthioides
Thelocactus bicolor var. bolansis.

Gesellschaftsnachrichten

Beilageblatt zu Kakteen und andere Sukkulenten, Heft 9/71 (25. 8. 1971)

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.

Sitz: 6079 Buchschlag, Pirschweg 10
Landesredaktion: H. Berk, 44 Münster, Marienstr. 70/72
JHV 1971 in Dortmund

Am 12. und 13. Juni fand in Dortmund die diesjährige JHV statt. Schon am Freitag hatten sich zahlreiche Kakteenfreunde zum Begrüßungsabend der OG Dortmund eingefunden. Herr Berger stellte die Mitglieder der OG und deren Sammlungen in einem Dia-Vortrag vor.

Am Sonnabend dem 12. 6. tagte vormittags der Hauptvorstand und der Beirat, ab 11 Uhr Hauptvorstand, Beirat und OG-Delegierte. Um 15.30 Uhr wurde die JHV vom 1. Vorsitzenden der Gesellschaft eröffnet. Als Gäste konnten die Herren Horst aus Brasilien, Buining und Bonefass aus Holland sowie Höch-Widmer und Bamert aus der Schweiz begrüßt werden.

Um 20 Uhr erfreute uns Herr Uebelmann aus Wohlen mit einem Bericht über seine Brasilienreise mit Herrn Horst. Anschließend sprach Herr Horst. Beide Referenten ergänzten sich ausgezeichnet.

Viel Begeisterung fand das Kakteenquiz. Von den ausgewerteten Fragebogen war aber nur einer richtig. Herr Weskamp aus Kiel war der einzige, der alles wußte.

Am Sonntagvormittag wurde die Vortragsreihe mit einem Dia-Vortrag von Herrn Buining fortgesetzt. Auch er sprach über Brasilien mit Herrn Horst und später mit Herrn Ritter in Chile.

Anschließend wurden Pflanzen versteigert und eine von Herrn Uebelmann gestiftete Uebelmannia pectinifera brachte 165,- DM ein. Der Erlös der Versteigerung, eine spontane Sammlung des Herrn Bonefass und die Spenden vom Vortag wurden dem neugeschaffenen Spendenkonto der DKG zum Erwerb einer Bibliothek gutgeschrieben.

Um 14 Uhr gab Herr Krahn aus Stuttgart einen Bericht „Von den Anden zum Amazonas“.

An beiden Tagen fand eine Verkaufsausstellung der Firma Uebelmann, Wohlen (Schweiz), C. de Heerdt, Morsel (Belgien) und Wegermann, Kleve, regen Zuspruch. Die Buchhandlung Ziegler, Berlin, war mit einem Stand mit Fachliteratur und Antiquariat vertreten.

Es wurden mehr Kakteenfreunde, als anwesend, in Dortmund erwartet. Leider hat das schlechte Wetter und die Kälte viele von einer Reise nach Dortmund abgehalten. Wir danken der OG Dortmund für das Ausrichten der JHV. Aufwiedersehen 1972 in Berlin.

G. Unverferth

Die JHV 1971 in Dortmund hat folgendes beschlossen:

a. Satzungsänderungen bzw. -ergänzungen

§ 1 Ziffer 2: „Sitz der Gesellschaft ist Nürnberg; Gerichtsstand Frankfurt/Main, für Beitragsfragen Essen.“
(Diese Fassung ist bereits in dem letzten Satzungsneudruck berücksichtigt worden.)

§ 3 Ziffer 9: „Der volle Jahresbeitrag ist jeweils bis spätestens 28. Februar des laufenden Jahres fällig. Für nicht bis zu diesem Zeitpunkt eingegangene Beiträge ist eine von der Jahreshauptversammlung vorher festzulegende Mahn- und Verzugsgebühr zu entrichten.“
(Die Mahn- und Verzugsgebühr wurde von der JHV 1971 auf DM 2,- pro Monat festgesetzt.)

Da diese Satzungsänderung nicht fristgerecht vor der JHV beantragt und den Mitgliedern bekanntgegeben worden war, erlangt die Bestimmung erst am 1. Dezember 1971 Rechtskraft, wenn bis dahin nicht mehr als ein Drittel der Mitglieder widerspricht. Etwas Widersprüche sind an den 1. Vorsitzenden der DKG zu richten.)

§ 4 Ziffer 1 letzter Satz: „Die Mitgliedschaft beginnt nach erfolgter Aufnahme mit Zahlung des ersten Beitrages und einer von der Jahreshauptversammlung festzusetzende Aufnahmegebühr.“
(Die Aufnahmegebühr wurde von der JHV auf DM 5,- festgesetzt. Die Erhebung einer solchen Gebühr ist bei anderen Gesellschaften und Vereinen allgemein üblich und erschien in Anbetracht der hohen Ausgaben für Werbung und Zuwendungen an neue Mitglieder durch die Gesellschaft auch notwendig und gerechtfertigt.)

b. Diathek und Bücherei

Hier hat im übrigen die JHV 1971 beschlossen, für die **DKG-Diathek** eine Benutzungs- und Portodeckungsgebühr in Höhe von DM 10,- pro Serie und für die **DKG-Bücherei** eine Benutzungs- und Portodeckungsgebühr in Höhe von DM 3,- je Ausleihe festzusetzen. Die Beträge sind zusammen mit den Ausleihanträgen an die Verwalter der Einrichtungen zu übermitteln.

c. Spendenkonto der DKG für den Erwerb einer Bibliothek

Auf der JHV 1971 in Dortmund hat der Vorstand trotz der allgemein gestiegenen Kosten und der fast inflationären Preisentwicklung eine Beibehaltung des bisherigen Jahresbeitrages von DM 24,- vorgeschlagen, um auch finanziell weniger gut gestellten Kakteenfreunde die Mitgliedschaft bei unserer Gesellschaft in einem erschweringlichen Rahmen zu halten. Allerdings kann die Gesellschaft außer den laufenden Ausgaben daraus keine Rücklagen mehr für Sonderanschaffungen bestreiten. Deshalb wurde spontan von den Teilnehmern an der JHV beschlossen, einen **Stiftungsfonds der DKG** zu gründen, der aus Spenden der Mitglieder gespeist werden soll und zur Finanzierung bestimmter Zwecke dient. Dieser Fonds wird im Kassenbericht der DKG getrennt geführt und über seine Verwendung besonders Rechenschaft abgelegt. Das zu diesem Zweck errichtete Konto trägt die Bezeichnung

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
— Sonderkonto Stiftungsfonds —
6079 Buchschlag
Postcheckkonto Nürnberg Nr. 2751

Zunächst ist beabsichtigt, von dem auf diesem Konto eingehenden Guthaben eine der DKG aus Privatbesitz angebotene Bibliothek mit wertvollen Büchern und Zeitschriften für die Kakteenkunde für die Bücherei der Gesellschaft zu erwerben, um die dort in der Folge der Krieges- und Nachkriegszeit entstandenen Lücken wieder auszufüllen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie recht zahlreich ein Schärflin zum Stiftungsfonds beitragen würden und damit der Gesellschaft zum Nutzen aller Mitglieder die finanziellen Mittel geben, ihre Aktivität nicht einschränken zu müssen und sich bietende günstige Gelegenheiten ergreifen zu können. Diesem Heft liegt ein Einzugschein für das obige Konto bei.

Die spontan durchgeführte Sammlung auf der JHV 1971 in Dortmund brachte für das Sonderkonto Stiftungsfonds einen Reinerlös von DM 873,-, worin namhafte Einzelspenden der Herren Oeser/Obernkirchen, Dr. Röhre/Fulda, Fiedler/Buchschlag und Schiel/Freiburg enthalten sind. Unter dem 22. 6. 1971 überwies die Ortsgruppe Essen DM 100,- und der Vorsitzende dieser OG, Herr Czorny schreibt u. a.: „... daß dieser zwar kleine Beitrag mit hilft, die so überaus wertvolle Bibliothek zu erwerben...“
Künftig werden die Spender für das Sonderkonto Stiftungsfonds an dieser Stelle veröffentlicht.

Horst Berk

Chronik der DKG

In den Gesellschaftsnachrichten für den Monat August 1971 bat ich um die eventuelle kurzfristige und leihweise Überlassung von:

a. Festschriften und Festabzeichen von Jahreshauptversammlungen;

b. Mitgliederverzeichnisse ab 1930 (nicht 1929);

c. Vorstands- und JHV-Protokolle ab 1933;

d. Rundschreiben des Vorstandes ab 1933.

Für die Zeit nach dem Krieges fehlen mir das Protokoll der JHV 1956 in Wien und folgende Geschäftsberichte:

1955/56, 1956/57, 1957/58, 1959/60, 1960/61, 1962/63,
1963/64 und 1968/69.

Ich wäre Ihnen besonders verbunden, wenn Sie mir kurzfristig diese gewünschten Unterlagen zur Verfügung stellen könnten, die ich Ihnen — falls gewünscht — nach Fertigung einer Kopie sofort zurückschicke.

Die Chronik soll nach Möglichkeit zur nächsten JHV, die 1972 in Berlin stattfinden wird, zum 80jährigen Bestehen der DKG zur Verfügung stehen.

Horst Berk

20 Jahre Ortsgruppe Bonn der DKG

Aus diesem Anlaß findet am Samstag, dem 4. September 1971, um 20 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus, 5300 Bonn, Poppelsdorfer Allee 27/29, eine Festveranstaltung statt. Die Mitglieder der DKG, sowie Liebhaber und Freunde der stacheligen Gesellen sind herzlichst zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Köwius/Berk

Mitgliederverzeichnis

Mitglieder aus dem Ausland können das Mitgliederverzeichnis gegen Beifügung eines „Internationalen Antwortscheines“ (Intern. reply-coupon) bei Frau Christa Hönig, Ahornweg 9, D-7828 NEUSTADT, anfordern.

Horst Berk

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: Luzern, Hünenbergstr. 44

Landesredaktion: Sekretariat SKG, 6000 Luzern.

Ortsgruppen:

Baden: MV Dienstag, 14. September, Rest. Salmenbräu

Basel: MV Montag, 6. September, Rest. Post

Bern: MV Montag, 6. September, Rest. National

Chur: MV Donnerstag, 2. September, Rest. Du Nord

Fremling: MV Montag, 13. September, Rest. Chappelehof.

In eigener Sache. Unsere Fachgruppen berichten über ihre Tätigkeit. Programmvorlauf für 1972

Luzern: MV Samstag, 11. September, Sammlungsbesuch nach spez. Einladung

Schaffhausen: MV Mittwoch, 15. September, Rest. Falken-Vorstadt

Solothurn: MV Freitag, 3. September, Hotel Metropol

St. Gallen: MV Freitag, 10. September, Rest. Stephanshorn

Thun: MV Samstag, 4. September, Rest. Maulbeerbaum.

Frage und Plauderabend mit Pflanzenverlosung

Winterthur: MV Donnerstag, 9. September, Rest. St. Gotthard. Erfahrungen mit Hydrokultur (Herr Herzog)

Zürich: MV Donnerstag, 9. September, Rest. Limmthaus.

Eine Studienreise durch Jamaika. Vortrag mit Dias von Herrn Volkart, Bot. Garten, St. Gallen

Zurzach: MV laut persönlicher Einladung

Mitteilungen des Hauptverbandes

Sammlungsbesichtigungen:

Leider sind innert nützlicher Frist sehr wenige Anmeldungen eingetroffen. Der Hauptverband hofft, daß sich doch noch einige Kakteenfreunde an dieser Aktion beteiligen werden.

Im Interesse einer Gesamtveröffentlichung der Adressenliste, sehen wir uns veranlaßt, diese Sache bis zum Frühjahr 1972 zurückzustellen. Wir danken allen, die sich bis jetzt angemeldet haben und bitten um Verständnis für die getroffenen Maßnahmen.

An die Herren Präsidenten der Ortsgruppen

Am 23. Oktober 1971 um 9 Uhr wird zusammen mit dem Hauptverband ein Konferenzgespräch stattfinden. Im Vordergrund stehen die Verhandlungen über die Statutenrevision. Eine Kurzorientierung zur Reorganisation der Zeitschrift findet ebenfalls statt. Der Rest der Zeit wird einer allgemeinen Aussprache reserviert. Die Herren Präsidenten sind gebeten, sich auf diese Aussprache vorzubereiten. Es können Vorschläge unterbreitet oder Probleme der Ortsgruppen zur Diskussion gestellt werden.

Herbstvortragstagung:

am 23. Oktober 1971 im Kursaal Baden.

Pflanzenbörse: bitte machen Sie mit.

Pflanzenverkauf: Firma Albert Iwert, Kriens.

Drei Vorträge, die jedem etwas bieten.

Das detaillierte Programm erscheint im Oktoberheft.

Mexikoreise

Die Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs hat eine 15tägige Reise zusammengestellt. Reisedatum 23. 3. 1972 bis 7. 4. 1972.

Prospecte sind anzufordern bei Reisebüro Ehlers, D-7 Stuttgart-Süd, Eberhardstraße 4c, DiCenta-Haus.

Für den Hauptverband SKG der Präsident: A. Fröhlich

Bericht über die 3. Internationale Pfingsttagung in Wohlen Das Programm der Pfingsttagung 1971 wies auch diesmal wieder sehr gute Vorträge auf, die in ihrer Art und Fülle an Wissen wohl kaum noch zu überbieten sein werden. Es war deshalb auch nicht verwunderlich, daß Herr Fröhlich, Präsident SKG, besonders viel „Stachelige Prominenz“ zum Beginn der Tagung begrüßen konnte. Zuerst die Herren Referenten: Foster, Glass, Horst und Van Vliet; weiter wurden als Gäste begrüßt, die Herren: Buining, Rausch, Zecher und der 1. Vorsitzende der DKG, Herr Fiedler.

Den Vortragsreihen eröffneten die Herren Glass und Foster gemeinsam mit einer sehr imponierenden Gestaltung ihres Themas: „Nordamerikanische Kakteen am Standort und Neuheiten aus Mexiko und USA.“ Auf zwei Leinwänden gleichzeitig liefen hervorragende Lichtbilder. Einmal wurde in Großansicht die Landschaft gezeigt, während dazu im kleineren Format die Details der betreffenden, gefundenen Pflanze zu sehen waren. Mit wohlthuender Frische schilderte Herr Glass seine Erlebnisse und Funde auf den vielen strapaziösen Sammelreisen, zusammen mit Herrn Foster, durch Mexiko, Arizona und Californien. Erstaunlich war die gute Fundiertheit seiner Kakteenkenntnisse, die doch auch darauf hinzielten, daß bei den Kakteen vielfach Standortformen als neue Arten beschrieben wurden und werden. Anschließend an den nicht minder interessanten 2. Teil des Vortrages, traf man sich noch zur lebhaften Diskussion bis spät in die Nacht.

Am Sonntagmorgen begrüßte diesmal Herr Uebelmann die Referenten des Tages und die Anwesenden, im wieder vollen Saale. Sehr spannend wußte Herr Horst, Brasilien, zu erzählen, wie er bereits 1936 als Gehilfe von Herrn Blossfeld auf große Kakteenjagd ausgerückt

ist und bis heute vom Kakteenfieber angesteckt blieb. Herr Horst zeigte herrliche Landschaftsbilder aus Brasilien und einmalige Standortaufnahmen von Uebelmannia-, Melo- und Notokakteen, sowie Cereen. Völlig unerwartet kam ein Bild: Brasilien Kakteen unter einer dicken Schneedecke!

Als humoristische Einlage und zur Auflockerung zeigte der Präsident der OG Frankfurt einen Kurzfilm: „Die Leiden des Kakteenfreundes.“

Herrn A. F. H. Buining aus Holland wurde als Anerkennung für seine vielen erfolgreichen Bemühungen um die Kakteen der su-ka-flor-Preis 1971 durch den Stifter, Herrn Werner Uebelmann, überreicht. Herr Buining hat u. a. auch alle HU-Nummern von 1–350 bearbeitet und die Neuheiten davon beschrieben.

Von Herrn Van Vliet aus Holland stammte der letzte Beitrag der Pfingsttagung. Für unsere Begriffe ganz ungewöhnlich, fuhr Herr Van Vliet per Fahrrad zusammen mit Herrn Rausch, Wien, kreuz und quer durch Uruguay auf der Suche nach den alten Standorten der Notokakteen. Dringendes Anliegen des Vortragenden war die Vereinfachung der Gattung Notocactus auf einige wenige, dafür echte Arten wie z. B. Notocactus mammulosus; Notocactus scopia; Notocactus concinnus. Mit seinen präzisen Vergleichen und Bildern zeigte Herr Van Vliet, daß die meisten bekanntesten Arten nur Übergänge oder Standortformen sind. Hoffen wir, daß diese erfreulichen Tendenzen, mit der selben Sachkenntnis und Aufopferung, in der nächsten Zeit auch bei anderen KakteenGattungen aufgegriffen werden.

Dank der Initiative des Herrn Uebelmann wurde auch diese Tagung zu einem Erlebnis für alle, die mit dabei waren. Herzlichen Dank Herrn Uebelmann und den Helfern aus der Ortsgruppe Freiamt.

Diederich Supthut

Michael Freisager

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 94 25

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kierling/N.O., Rosegggasse 65

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX, Hahngasse 24, Tel. 34 74 78. Vorsitzender: Dr. Wilhelm Felbinger, 1010 Wien, Mahlerstr. 11/5.

LG Nied.Österr./Bglid.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Gartenmeister Hans Till, Attersee, Mühlbach 33. Stellvertreter: O. Gartenmeister Stefan Schälzi, 4020 Linz, Roseggerstraße 20; Kassier: Leopold Goll, 4020 Linz, Leonfelderstraße 99a; Schriftführerin: Grete Ortenberger, 4020 Linz, Zaubertalstraße 44; Beisitzer: Martin Kreuzmair, 4523 Neuzeug/Steyr., Sierminghofen 29.

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Brandstetter“, Salzburg-Liefering, Fischergasse 13. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetratweg 27, Tel. 86 09 58

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat (ab Januar 1969). Januar, März, Mai, Juli, Sept., Nov. in Kufstein, Hotel „Andreas Hofer“. Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember in Wörgl, „Wörgler Hof“. Vorsitzender: Franz Strigl, A 6330 Kufstein, Pater-Stefan-Straße 8

LG Tirol: Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8. Vorsitzender: Dr. Heimo Friedrich, 6162 Natters, Nr. 72, Tel. 29 29

LG Vorarlberg: Wir treffen uns im Gasthof „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse. Die betreffenden Termine werden veröffentlicht im Mitteilungsblatt, im Vereinsanzeiger der Vorarlberger Presse und im Dornbirner Aushängekasten in der Marktstraße. Vorsitzender: Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weiermähder 12

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzelwirt“, Graz, Hilmteichgasse 1. Vorsitzender: Dr. Fritz Bullmann, 8010 Graz, Goethestraße 48

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Arnold Muchsich, 8792 St. Peter/Freienstein, Hessenbergsiedlung 5.

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, 9300 St. Veit/Glan, Gerichtsstraße 3